



DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Der Konflikt in BiH (1992-95) und die Rolle Alija
Izetbegovićs- eine Leadershipanalyse“

Verfasser

Orhan Ocakdan

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im Mai 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A300

Studienrichtung lt. Studienblatt: Politikwissenschaft

Betreuer: Univ. Doz. Dr. John Bunzl

Abstract

The present thesis is about the role of a historical character, Alija Izetbegović. The focal points are the personality of the leader Alija Izetbegović, his motives, idea-building, social, political and ideological environment and his important works. To really understand him, it is vital to know about the war in Bosnia and its causes, which was discussed later in this work.

In this thesis, different aspects of Alija Izetbegović's leadership quality were discussed with leadership analysis as a theoretical starting point. The focus here was the war in Bosnia which was started in 1992 and ended in 1995. Following a definition of the term "political leadership", definitions for the terms "leader" and "leadership" were looked into. Furthermore, the historical overview of research and theories was reviewed with polit-psychological thinking. At the end of the theoretical part under "Laxenburgerfragen", the main goal of the leadership analysis was stated.

Kurzfassung

Eigentlich konzentriert sich diese vorliegende Arbeit auf die Rolle einer historischen Person, Alija Izetbegović. Es geht also darum, die Persönlichkeit des *leader* Alija Izetbegović, dessen eigenen Motive, Ideengebäude, soziales,- politisches,- ideologisches Umfeld und seine wichtige Werke. Um Alija Izetbegović besser erklären bzw. verstehen zu können, ist es notwendig auf die Geschichte vom Bosnien-Krieg einzugehen und darauf wird in dieser Arbeit auch die Frage untersucht, wie es zu diesem Krieg in Bosnien und Herzegowina kam.

Mit dem theoretischen Ausgangspunkt als politikwissenschaftliche Leadership- Analyse versucht sich diese Arbeit mit den verschiedenen Aspekten von Izetbegovićs Führungsqualitäten als Schwerpunkt im Bosnienkrieg (1992 bis 1995) auseinanderzusetzen. Darauf versucht man einen Überblick über den Begriff „*political leadership*“ zu geben und mit dem Versuch, eine Definition für die Begriffe „*leader*“ und „*leadership*“ zu finden. Im Weiteren wird der historische Überblick zur „Forschung und Theorien mit den Vorläufigeren des polit-psychologischen Denkens“ analysiert. Am Schluss des theoretischen Teils der Arbeit wird unter "Laxenburgerfragen" das eigene Ziel mit dieser Leadershipanalyse dargestellt.

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die mich bei der Verfassung dieser Diplomarbeit unterstützt haben.

Insbesondere danke ich meinem Betreuer Doz. Dr. John Bunzl für die Bereitschaft, diese Arbeit und dieses Thema anzunehmen und durch seine wertvolle Hilfestellung mich in dieser Arbeit zu begleiten. Darüber hinaus bedanke ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen für ihre hilfreichen Anmerkungen.

Ganz besonders danke ich dem Verein zur Unterstützung von internationalen Studenten und Studentenaktivitäten "Wonder" für die Großzügigkeit und dafür, dass sie mich immer darin bestärkt haben, meinen Weg zu gehen.

Noch ein besonderer Dank gilt an...

Almir Ibrisimović, für die Kollegialität, Freundschaft, Hilfestellung bei der Schlußredaktion und für die Ermöglichung der Reise nach Bosnien-Herzegowina.

Dr. Halil Mehtic, für ein besonderes Interview über Alija Izetbegović, welches mich viele Dinge klarer sehen ließ.

Mag. Ajdin Halilović, Dzevad Majdancić, die ein Interview mit Herrn Dr. Halil Mehtic möglich gemacht haben.

Professorin Indira Ibrisimović, danke ich für Ihre deutsche Übersetzung des Interviews.

Vor allem aber bedanke ich mich herzlich bei meinen Eltern für die Unterstützung, Vertrauen und Geduld, die mir während meines Studiums gezeigt haben, mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind. Natürlich möchte ich mich auch bei meiner Schwester Hüdanur bedanken, die mir mit Ihrer Frage, wann ich denn endlich fertig sei, den nötigen Druck gab.

Ihnen möchte ich diese Arbeit widmen.

INHALTSVERZEICHNIS

Abstract	2
Danksagung	4
Abkürzungsverzeichnis	8
Vorwort	10
1. EINLEITUNG	14
2. LEADERSHIP	20
2.1. Begriffsklärung.....	20
2.2. Funktionen von Leadership	23
2.3. Political Leadership als (Theorie und) Forschungsansatz.....	24
3. VORLÄUFER DES POLIT-PSYCHOLOGISCHEN DENKENS IN DER LEADERSHIPFORSCHUNG	26
3.1. Niccolò Machiavelli (1469 -1527).....	26
3.2. Max Weber (1864-1920).....	28
3.3. Sigmund Freud (1856- 1939)	30
3.4. Harold Lasswell (1902–1978).....	31
4. MODERNE POLITICAL LEADERSHIP-FORSCHUNG	34
4.1. James McGregor Burns (1918- ...)	34
4.1.1. Transactional leadership	36
4.1.2. Transforming leadership.....	36
4.2. James D. Barber (1930-2004).....	37
4.2.1. Character.....	38
4.2.2. Style.....	39
4.2.3. Worldview	39
5. DAS ZIEL VON LEADERSHIP	40
5.1. Die Laxenburgerfragen	40
5.2. Eigene Ziele mit dieser Leadershipanalyse	41
6. ÜBERBLICK VOR DEM KRIEG	42
6.1. Kriegsursachen	46
6.2. Kriegsverlauf in Bosnien-Herzegowina.....	50
7. ALIJA IZETBEGOVIĆ	54

7.1. Kindheit und Jugend	55
7.2. „Mladi Muslimani“ und erste Verfolgung	58
7.3. Der Prozess von 1983	61
7.4. In der Haft	64
7.5. Der Eintritt in die Politik.....	65
7.5.1. Parteiidee „SDA“	67
7.5.2. Alija Izetbegović –„SDA“	69
7.6. Izetbegović als ein Denker	70
7.6.1. Islamische Deklaration.....	72
7.6.2. Der Islam zwischen Ost und West	73
7.7. Izetbegović und der Krieg	76
7.8. Abschied von Alija Izetbegović	80
8. SCHLUSSBEMERKUNG	82
ANHÄNGE	84
I. Interview.....	84
II. Kurze chronologische Übersicht über die Geschichte von Ex-Jugoslawien und Zerfall des Staates bis zum Dayton Abkommen	92
FOTO DOKUMENTATION	96
LITERATUR.....	100
LEBENS LAUF	105

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

SDA	Stranka demokratske akcije Partei der demokratischen Aktion
ABuH	Armee Bosnien und Herzegowina
BDKJ	Bund der Kommunisten Jugoslawien
BiH	Bosna i Hercegovina Bosnien und Herzegowina (BuH)
EU	Europäische Union
EG	Europäische Gemeinschaft
HDZ	Hrvatska demokratska zajednica Kroatische demokratische Gemeinschaft
JNA	Jugoslovenska narodna armija Jugoslawische Volkarmee (JVA)
JM	Junge Muslime Miladi muslimani (MM)
JMO	Jugoslovenska muslimanska organizacija Jugoslawische muslimische Organisation
IVZ	Islamska vjerska zajednica Islamische Religionsgemeinschaft
KP	Kommunistische Partei
KPJ	Kommunistische Partei Jugoslawien
KPH	Kommunistička partija Hrvatske Kommunistische Partei Kroatien
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NDH	Nezavisna drzava Hrvatska Unabhängiger Staat Kroatien
OZNA	Odjeljenje za zastitu naroda Geheimdienst in Jugoslawien
SDS	Sprska demokratska stranka Serbische demokratische Partei

SRBiH	Sozialistička Federativna Republika Jugoslavija Sozialistischen Republik Bosnien und Herzegowina
UDBA	Udružena državno-bezjedonosna agencija Staatssicherheitsdienst
UN	United Nations
UNPROFOR	United Nations Protection Force
USA	United States of America
KSZE	Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
PL	Patriotska Liga Die Patriotische Liga
ZB	Zelene Beretke Grüne Barette

VORWORT

In der Zeit des Bosnienkrieges war ich im Gymnasium in der Türkei und kann ich mich noch von den Zeitungen oder vom Fernseher erinnern, was in Bosnien-Herzegowina damals geschah. Sie war sicher mit Unsicherheit, Angst und Hoffnungen gleichzeitig verbundene Phase des Lebens in Bosnien-Herzegowina¹. Unsicherheit und Angst, weil sie gegen die damalige viertgrößte Armee der Welt kämpfen mussten. Hoffnungen, weil sie einen entschlossenen, hoffnungsvollen Präsident Alija Izetbegović² hatten. Als Richard Holbrooke „US-amerikanischer Berufsdiplomat“ im Winter 1994 ins belagerte Sarajevo fuhr, beschrieb er diese Persönlichkeit: *„Angesichts der hoffnungslosen Lage, in der sich die bosnischen Muslime befanden, erstaunte mich Izetbegovićs Entschlossenheit. Er residierte in einem unbeheizten und schlecht beleuchteten Präsidentenpalast, dessen Innenwände übersät waren mit Einschusslöchern. Überall bröckelte der Putz, und die Fensterscheiben waren teilweise durch dicke Plastikfolien ersetzt worden. Dennoch machte Izetbegović keinerlei Anstalten, den Regierungssitz ins weitaus sicherere Tuzla zu verlegen.“*³

Alija Izetbegović war eine Persönlichkeit mit Intellekt, ein Aktivist, ein Politiker, ein Freiheitskämpfer, aber auch ein Gelehrter. Mit diesen Eigenschaften wurde er als ein neuer Führtyp in der islamischen Welt angenommen. In den Kriegszeiten war er als Kommandant auch bei seinem Volk. Schon damals wurde mein Interesse für Bosnien-Herzegowina bzw. Alija Izetbegović geweckt. Damals habe ich nicht im Traum daran gedacht, mich eines Tages im Rahmen einer politikwissenschaftlichen Diplomarbeit in Österreich mit der Führungsrolle Alija Izetbegovićs zu beschäftigen. Nachdem ich nach Österreich kam, um zu studieren, fuhr ich viermal nach Bosnien und ab diesen Zeitpunkt konnte ich dieses Land, die Landsleute, Politik etc besser kennen lernen. Während meines Studienjahres habe ich mich auch mit dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens auseinander gesetzt und nach historischen Ursachen und Folgen des Bosnienkrieges

¹Der Name Bosnien und Herzegowina leitet sich einerseits vom Fluss „Bosna“ und andererseits vom Herrschertitel „Herzog“ ab und beschreibt zwei historischen Gebieten.

²Mitbegründer der SDA (Partei der demokratischen Aktion), erster Präsident der Republik Bosnien-Herzegowina, Präsident Bosniens während des Krieges und bosniakischer Vertreter im bosnischen Präsidium bis 2002, Unterzeichner des Dayton-Abkommen.

³Holbrooke, Richard: Meine Mission, Vom Krieg zum Frieden in Bosnien. München, 1998, Seite 108.

gesucht. Die Idee zu einer Leadership - Analyse entstand in einem Gespräch mit meinem Kollegen.

Mein persönliches Interesse für das gewählte Thema entsprang aus verschiedenen Quellen, wie zahlreiche Reisen nach Bosnien und Besuch am Grab Izetbegovićs in Sarajevo. Da ich türkischer Herkunft bin, habe ich ein besonderes, persönliches Interesse an Bosnien-Herzegowina bzw. Alija Izetbegović. Sein Großvater war beim Militär in Istanbul (Türkei) und mit einer türkischen Frau verheiratet, die in Üsküdar/Istanbul geboren wurde. Außerdem war Bosnien ein Gebiet, welches bis 1908 völkerrechtlich zum Osmanischen Reich gehört hatte. Auch die persönliche Faszination, die auch heute noch besteht, ist ein weiterer Grund für diese Arbeit. So ist dieser Wunsch entstanden, über Alija Izetbegović in Bezug auf die Persönlichkeit und die Politik zu arbeiten.

Während meines Aufenthaltes in Bosnien im Winter 2009 sammelte ich große Erfahrungen für diese vorliegende Arbeit. Diese Reise hat einen großen Erkenntnisgewinn für die Forschung an Alija Izetbegović mit sich gebracht, da ich in diesem Zusammenhang eine Chance für persönliche Gespräche mit den Landsleuten gehabt habe. Das komplette Interview mit dem Herrn Dr. Halil Mehtić⁴ ist im Anhang der Arbeit nachzulesen.

⁴ Ein Aktivist und ein wichtiger Intellektueller des Landes.

Ne bi sjala ovako jako
(Er würde nicht so stark leuchten)
Ova moja lijepa avlija
(Dieser schöne Hof von mir)
Ja bi svjetlo zvao mrakom
(Ich würde das Licht Dunkelheit nennen)
Da te nije Alija
(Wenn es dich nicht gäbe, Alija.)⁵

⁵ Refrain eines Liedes vom berühmten bosnischen Sänger Dino Merlin.

1. EINLEITUNG

„Ich regiere ein Land mit zwei Alphabeten, drei Religionen, vier Sprachen, fünf Nationalitäten, die in sechs Republiken leben, von sieben Nachbarn umgeben sind und mit acht Minderheiten auskommen müssen“ (Josip Broz Tito)⁶

Nach dem Josip Broz Tito dreieinhalb Jahrzehnte die Geschicke Jugoslawiens mit politischen Machtinstinkt und Autorität regierte, starb Tito am 4. Mai 1980 im Alter von 87. Unter seiner Herrschaft wurde der Vielvölkerstaat Jugoslawien aus den verheerenden Resultaten des Zweiten Weltkrieges gezogen und wandelte die Volksdemokratie nach sowjetischem Muster in ein einzigartiges sowie problematisches Gesellschaftsmodell. *„Als Tito dann Anfang Mai 1980 starb, hinterließ er auch eine gewisse Leere im gesamtjugoslawischen Gefühl.“⁷* Eine Leere in Bezug auf die Verkörperung der politischen Macht ist für Jugoslawien entstanden. Mit dem Tod von Tito war sie fast gänzlich verschwunden. Die Macht lag in den Republiken und Regionen und dies umso mehr, je stärker die jeweiligen KPs nun ihre Interessen im BDKJ vertraten. Der Boden für bewußt nationalistisch agierende Politiker war vorbereitet worden.⁸

Das so genannte zweite Jugoslawien überlebte noch zirka ein Jahrzehnt. Das Vertrauen in die Staats- und Parteiführung schwand immer mehr und so wurde versucht durch die Verstärkung des Nationalismus in den einzelnen Teilnationen Jugoslawiens Macht und Vertrauen zurückzugewinnen. So wurden sowohl ökonomische als auch innernationale gesellschaftliche Spannungen verschärft.

Zusammen mit Mazedonien drängte Bosnien-Herzegowina zunächst auf den Erhalt des Status quo. Nach den Unabhängigkeitserklärungen von Slowenien und Kroatien standen die Länder jedoch vor der Frage entweder in einem, vom serbischen Nationalismus geprägten „Rumpf-Jugoslawien“ fortzubestehen oder den Weg der eigenen Abspaltung zu wählen.⁹

⁶ http://www.politikundunterricht.de/3_97/puu973e.htm (12.06.2008).

⁷ Meier, Viktor: Der Titostaat in der Krise. In: Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 23.

⁸ Vgl. Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 23.

⁹ Le Monde diplomatique (Hrsg.): Atlas der Globalisierung, deutschsprachige Ausgabe. 4. Auflage, Berlin, 2005, Seite 132.

Bei einer Volksabstimmung am 26. Dezember 1990 entschieden sich 88% der Wähler für die Unabhängigkeit von Slowenien, zwei Monate später (20. Februar 1991) wurde dieser Schritt vom slowenischen Parlament bestätigt¹⁰. Am 19. Mai 1991 sprachen sich 93% der (kroatischen) Bevölkerung für die Unabhängigkeit aus, elf Tage später unterstützte das kroatische Parlament diese Entscheidung und beschloss die Trennung von Jugoslawien.

Am 15. Oktober 1991 stimmten die bosniakischen und kroatischen Abgeordneten im Parlament in Sarajevo für die Unabhängigkeit, nachdem die serbischen Vertreter aus Protest die Sitzung verlassen hatten. Ein ähnliches Bild zeigte sich bei der Volksbefragung zum zukünftigen Status des Landes am 29. Februar und 1. März 1992. 99% sprachen sich für die Souveränität Bosniens aus, die Wahl wurde von den Serben boykottiert.¹¹ In Bezug auf die Unabhängigkeit von Bosnien betonte Izetbegović, dass Bosnien-Herzegowina nicht nach dem Zerfall Jugoslawiens entstanden ist, sondern dass es Bosnien-Herzegowina schon vor 600 Jahre auch als Königreich gab.

Der bosnische Präsident Izetbegović gab bekannt, dass sie in Jugoslawien ohne Slowenien und Kroatien nicht bleiben können, weil es nicht mehr Jugoslawien ist, sondern Großserbien. So erklärte Izetbegović am 3. März 1992 die Unabhängigkeit von Bosnien-Herzegowina, woraufhin der politische Führer der bosnischen Serben am 27. März 1991 die "Serbische Republik Bosnien Herzegowina" ausrief.

Durch die ethnische Zusammensetzung stellt Bosnien-Herzegowina ein Jugoslawien in Kleinformat dar. Alle Gegensätze die innerhalb Jugoslawiens nach dem Tod Titos ausbrachen, fanden in Bosnien besonderen Widerhall.¹² 1991 erklärten sich etwa 44% der Bürger als ethnische Muslime (Bosniaken), 31% als ethnische Serben und 17% als ethnische Kroaten.¹³ Zuerst kam es in Bosnien zu größeren Unruhen danach begann der Krieg in Bosnien-Herzegowina zwischen Bosniaken, Kroaten und Serben.

¹⁰ Hanns Seidel Stiftung eV: Politische Studien Sonderheft 3/1995: Die Balkankrise Hintergründe, Verlaufsformen, Perspektiven. Seite 15.

¹¹ Ebenda, Seite 19.

¹² Ebenda, Seite 19.

¹³ Brusis, Martin: Bosnien-Herzegowina. In: Weidenfeld, Werner (Hrsg.): Europa Handbuch, hier , Bonn, 2002, Seite 81.

Ungefähr fünf Jahre währte ein Krieg in Europa, der mit dem Abschluss des sogenannten Dayton-Abkommens ein vorläufiges Ende fand. Man glaubte, dass diesen Krieg die Serben gewonnen haben, da einerseits die serbische Armee die viertgrößte Armee in Europa war und andererseits waren die Gegenkämpfer die unbewaffneten Bosniaken. Darüber hinaus wurde Izetbegović zum Symbol für die Unabhängigkeit Bosnien-Herzegowinas.

Der Westen, die Staaten der EU, aber auch die USA hatten zu spät erkannt, dass es kein Krieg sondern ein Genozid der Bosniaken war. Im Bezug auf die Rolle von Europa kommt die Aussage von Henry Levi vor: „*Europa starb in Bosnien*“. Papst Johannes Paul II. äußerte sich über die Rolle von Europa, welches an diesem Krieg als Zeuge teilnahm und stellt die Frage, „*ob der Zeuge immer voll verantwortlich war?*“¹⁴

Holbrooke stellt mit Fug und Recht die Frage: „*Was würde der Westen machen, wenn die religiösen Überzeugungen der Beteiligten genau umgekehrt wären und ein muslimisches Land versuchen würde, zwei Millionen belagerte Christen und/oder Juden zu vernichten?*“¹⁵

Von „Statistisches Amt der Föderation von Bosnien-Herzegowina“ wurden zu den Kriegsopfern in Bosnien-Herzegowina folgendes bekannt gegeben: 242.330 Tote, 36.470 Vermisste, 175.286 Verletzte (darunter 34.718 Kinder), 78.286 schwer Verletzte (darunter 18.483 Kinder) und 12.708 Behinderte (Davon 1.918 Kinder). Der materielle Schaden wird auf 100 Milliarden US-Dollar geschätzt.

Mit dem theoretischen Ausgangspunkt als politikwissenschaftliche Leadership- Analyse versucht diese Arbeit sich mit den verschiedene Aspekten von Izetbegovićs Führungsqualitäten als Schwerpunkt in Bosnienkrieg (1992 bis 1995) auseinanderzusetzen. Diese Methode ist eine Teildisziplin der Politikwissenschaft, die sich in der Psychologie, Soziologie, Psychoanalyse, der Geschichte, auch in den Wirtschaftswissenschaften findet.

¹⁴ Papst Johannes Paul II. am 13. April 1997 in Sarajevo, In: Holbrooke, Richard: Meine Mission, Vom Krieg zum Frieden in Bosnien. München, 1998, Seite 39.

¹⁵ Vgl. Holbrooke, Richard: Meine Mission, Vom Krieg zum Frieden in Bosnien. München, 1998, Seite 66.

Darauf folgend versuche ich im Kapitel 2 einen Überblick über den Begriff „*political leadership*“ zu geben und starte ein Versuch, eine Definition für die Begriffe „*leader*“ und „*leadership*“ zu finden. In den weiteren Kapiteln 3 und 4 werde ich versuchen den historischen Überblick zu Forschung und Theorien mit den „Vorläufern des polit-psychologischen Denkens“ zu geben. Am Schluss des theoretischen Teils der Arbeit im Kapitel 5 wird unter der „Laxenburgerfragen“ das eigene Ziel mit dieser Leadershipanalyse dargestellt.

Eigentlich konzentriert sich diese vorliegende Arbeit auf die Rolle einer historischen Person - Alija Izetbegović. Es geht also darum, die Persönlichkeit des *leader* Alija Izetbegović, dessen eigenen Motive, die Motive bzw. Vorstellungen seiner Anhänger und Gegner zu erläutern. Hier ist besonders wichtig, dass im Rahmen einer *leadership* Analyse die Beziehung zwischen individueller Lebensgeschichte und die politische Bedeutung zu klären.¹⁶

Um Alija Izetbegović besser erklären bzw. verstehen zu können, ist es meiner Meinung nach notwendig auf die Geschichte vom Bosnienkrieg einzugehen. Deshalb wird auch die Frage untersucht, wie es zum Krieg in Bosnien und Herzegowina kam? Bevor ich mein Hauptthema analysiere, möchte ich deshalb in Kapitel 6 einen kurzen Überblick über den Bosnienkrieg geben, der in der Mitte von Europa und vor den Augen der ganzen Welt dreieinhalbe Jahre gedauert hat.

Im Kapitel 7 wird versucht von seinem Leben wichtige Zeiten herauszustreichen, wie z.B.; in seiner Jugend „Mladi Muslimani“ (Junge Muslime), erste und weitere Verurteilungen, der Eintritt in die Politik, SDA (Partei der demokratischen Aktion) etc. Unter anderem wird in diesem Kapitel versucht die wichtigsten Punkte seiner politischen Ideologie zu erläutern. Im Kapitel 7 beschäftige ich mich außerdem mit der Biographie und die Rolle Alija Izetbegovićs im Krieg. Dazu werde ich auch im selben Kapitel „Izetbegović als Denker“ zu analysieren versuchen und seine zwei wichtigen Werke „*The Islamic Declaration*“ und „*Islam Between East and West*“ kurz interpretieren.

¹⁶ Vgl. Sarreschtehdari, David: Die Genese der iranischen Revolution und die Rolle Ayatollah Chomeins-eine Leadership Analyse, Diplomarbeit, Wien, 2001, Seite 11.

Zur Zitierweise muss gesagt werden, dass Quellen über Alija Izetbegović auf Deutsch sehr schwer zu finden sind. Deswegen wurden viele Texte aus dem englischen, oder türkischen übersetzt. Aufgrund fehlender Bosnisch-Kenntnisse, war es am Anfang für mich schwierig genug biographisches Material über Alija Izetbegović zu finden.

Da eine adäquate Übersetzung ins Deutsche meist nicht möglich ist, wurden in dieser vorliegenden Arbeit englischen Begriffe verwendet. Beispielsweise *leader* bzw. *leadership*, *character*, *style*, *worldview* etc. Um die so übernommenen Schlüsselbegriffe kenntlich zu machen, werden sie in der vorliegenden Arbeit kursiv geschrieben.

2. LEADERSHIP

2.1. Begriffsklärung

„Ein Wort kann nun –im Gebrauch- eindeutig werden. Ein Begriff dagegen muss vieldeutig bleiben, um ein Begriff sein zu können. Auch der Begriff haftet zwar am Wort, er ist aber zugleich mehr als ein Wort: Ein Wort wird zum Begriff, wenn die Fülle eines politisch-sozialen Bedeutungs- und Erfahrungszusammenhanges, in dem und für den ein Wort gebraucht wird, insgesamt in das eine Wort eingeht.“¹⁷

Bevor man sich mit dem Thema *political leadership* (als Theorie und) Forschungsansatz allerdings näher auseinander setzt, sollte man sich mit diesen Begriffen näher beschäftigen. Was ist denn eigentlich unter dem Begriff *leadership* bzw. *political leadership* zu verstehen?

Das Wörterbuch definiert und erläutert die Begriffe in folgender Weise;

to lead:

- „führen, lenken, steuern, weisen oder zeigen den Weg“
- „zu verursachen jemand etwas zu tun“

leader:

- „der Person, wer führt“

“The first thing to be said is that the leader as such does not exist, that is, there is no leader for all peoples and all seasons. A potential leader must find the right circumstances and the right group to lead.”¹⁸

leadership:

- „der Führungsstil, das Führungsverhalten, die Führung“

¹⁷ Koselleck, Reinhart: Begriffsgeschichte und Sozialgeschichte. In: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten, Suhrkamp, Frankfurt am Main 2000. Seite 119.

¹⁸ Mazlish, Bruce: Leader and Led, Individual and Group. In: The Psychohistory Review, No:3, Seite 276.

Basierend auf die universelle Anziehungskraft des Themas gibt es über *leadership* viel geschriebene Texte in der akademischen Forschung. Gleichwohl ist es schwierig des Begriffes *leadership* eine einheitliche Definition festzulegen, wie es mit dem Zitat von Koselleck am Anfang des Kapitels beschrieben wurde.

„Leadership means different things to different people.“¹⁹

Für die beiden Begriffe sowohl *leadership* als auch *political leadership* gilt es viele unterschiedliche Beschreibungen. Auch für den Begriff *political leadership* gibt es bis jetzt keine allgemeingültige und anerkannte Definition, da diese Forschungsmethode im europäischen Raum und auch in Österreich ein sehr junges Feld ist. James MacGregor und Peter G. Northouse akzeptieren diese Ansicht mit eigener folgenden Aussagen.

„Leadership is one of the most observed and least understood phenomena on earth.“²⁰

Northouse definiert *leadership* wie folgt:

„There are multitudes of ways to finish the sentence, “Leadership is ...”. In fact, as Stogdill (1979) points out in a review of leadership research, there are almost as many different definitions of leadership as there are people who have tried to define it. It is much like the words democracy, love, and peace. Although each of us intuitively knows what he or she means by such words, the words can have different meanings for different people.“²¹

In Bezug auf die Vielfalt von Bedeutung des Begriffs stellt Irene Etzersdorfer folgendermaßen dar: *„Charakterisierung von speziellen Typen von Machtpositionen in politischen Gemeinwesen von speziellen, zur Benennung von Koordinationsstrukturen im politischen System, als Steuerungsspitze sozialer Systeme, ebenso wird darunter der Führungsstil eines Einzelindividuums verstanden, im besonderen Maße auch der*

¹⁹ Janda, Kenneth F.: Towards the Explication of the Concept of Leadership in Terms of the Concept of Power. In: Paige, Glenn D.(Hrsg.): Political Leadership, Readings for an Emerging Field. New York, 1972, Seite 51.

²⁰ Burns, James MacGregor: Leadership: New York, 1978, Seite 2.

²¹ Peter G. Northouse: Leadership, Theory and Practice, 1997, Seite 2.

*Bindungsmechanismus zwischen politischen Identifikationsfiguren und ihren Anhängerinnen. Kurz gesprochen: Das Wort leadership ist wegen seiner Verwendung in nahezu allen sozialwissenschaftlichen Denkschulen ein wissenschaftlich nicht präzise definierter Begriff, den zu gebrauchen aller Welt offensteht“.*²²

Alexander Janda äußert, dass es schwierig ist, eine adäquate deutsche Übersetzung dieser Englischen Begriffe zu finden. Im Deutschen lässt sich dieser Begriff von Janda mit „politische Führungspersönlichkeit“ oder „große Persönlichkeit“ übersetzen bzw. bezeichnen, wie er in der angelsächsischen Forschung verwendet wird. Janda bemerkt noch den Begriff des „Führers“, die ja seit der Zeit des Nationalsozialismus in der deutschen Sprache negativ besetzt ist.²³ Diesbezüglich erläutert Anton Pelinka: „Um der in der deutschen Sprache offenbar als peinlich angesehenen Konnotation der Begriffe Führer und Führung zu entgehen, werden leader und leadership verwendet – als ob die Substanz latenter Peinlichkeit durch solche semantischen Kunstgriffe aufzuheben wäre.“²⁴

Janda und Pelinka sind aber nicht die Einzigen, die sich um eine Definition der Hauptbegriffe bemüht haben. Es ist aber generell nicht so einfach, eine allgemein gültige Abgrenzung und Definition für diese Begriffe zu finden. Sobald man *leadership* zu definieren versucht, kann man sofort feststellen, dass *leadership* viele verschiedene Bedeutungen haben kann.

Zur weiteren Erklärung der Begriffe möchte ich noch einige relevante und beispielhafte Definitionen anführen.

James McGregor Burns (1978,S.2) erklärt *leadership* "one of the most observed and least understood phenomena on earth" und *political leadership* : is those processes and effects of political power in which a number of actors, varying in their composition and roles from situation to situation, spurred by aspirations, goals, and other motivations, appeal to and respond to the needs and other motives of would-be followers with acts for reciprocal to

²² Etzersdorfer, Irene: Persönlichkeit und die Politik, Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft, Döcker Verlag, Wien, Nr. 4/1997, Seite 378.

²³ Vgl. Janda, Alexander, Leadership: Von der Theorie zur Fallstudie Ronald Reagans, Dissertation, Uni Wien,1994,Seite 1.

²⁴ Pelinka Anton: „Leadership“, Zur Funktionalität eines Konzeptes, Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft, Döcker Verlag, Wien, Nr. 4/1997. Seite 370.

the needs and other motives of would-be followers with acts for reciprocal betterment or, in the case of transforming leaders, the achievement of real change in the direction of higher values. Political leadership is tested by the extent of real and intended change achieved by leaders interactions with followers through the use of their power basis."²⁵

Janda erläutert diesen Begriff „Admittedly, there is no monopoly granted for the exclusive use of labels, and if one person chooses to call something else leadership, he is privileged to do so.“²⁶

Elgie beschreibt *political leadership* wie folgt: “Political leadership is not the houses of Parliament, Capitol Hill, or the Elysée Palace. There is no material thing which we can touch or see and then unambiguously declare that we have identified leadership. Instead, leadership is an abstraction. It is a social science concept. It is a concept whose meaning is socially constructed.”²⁷

2.2. Funktionen von Leadership

Northouse versucht diese Funktionen von *leadership* in drei Punkten zusammenzufassen. Erstens bezieht *leadership* sich auf den Einfluss („involves influence“):

“It is concerned with how the leader affects followers. Influence is the sine qua non of leadership. Without influence, leadership does not exist.”

Zweitens geschieht *leadership* vor allem in Gruppen (“occurs in a group“):

“Groups are the context in which leadership takes place. Leadership involves influencing a group of individuals who have a common purpose. This can be a small task group, a community group, or a large group encompassing an entire organization.”

Letztens umfasst *leadership* die Aufmerksamkeit auf Ziele („includes attention to goals“):

²⁵ Burns, James McGregor: Leadership, Harper and Row, New York, 1978, Seite 434.

²⁶ Janda, Kenneth F.: 1972, Seite 63.

²⁷ Elgie, Robert: Political Leadership in Liberal Democracies, London, 1995, Seite 2.

*“This means that leadership has to do with directing a group of individuals toward accomplishing some task or end. Leaders direct their energies toward individuals who are trying to achieve something together. Therefore, leadership occurs and has its effects in contexts where individuals are moving toward a goal.”*²⁸

2.3. Political Leadership als (Theorie und) Forschungsansatz

Die Political Leadership-Forschung, wie sie heute Stand des wissenschaftlichen Verständnisses ist, entstand anknüpfend an Lasswell seit den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts in erster Linie in den Vereinigten Staaten von Amerika²⁹. Im europäischen Raum und auch in Österreich ist Leadership-Forschung nach wie vor ein sehr junges Feld. Das soll aber nicht heißen, dass dieses Thema keine Relevanz für die Politikwissenschaft hat. Über die Relevanz des Themas *political leadership* lässt sich auf mehreren Ebenen gleichzeitig lokalisieren zu können: Als erstes wäre hier zu nennen, dass political leadership ein multidisziplinärer Ansatz ist. Des Weiteren haben die meisten Sozialwissenschaften neben den Politikwissenschaften auch eine Rolle, wie beispielsweise Soziologie, Anthropologie und Geschichte, sowie die Psychologie und die Medizin.³⁰ Das sind die wichtigsten Wissenschaftsbereiche, mit der *political leadership* sich beschäftigt. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit werden aber vor allem politikwissenschaftliche, historische und soziologische Aspekte behandelt.

Was die Relevanz des Themas noch betrifft, könnte man die Aussage von Blondel vorbringen: *“It exists everywhere - in small organizations and in large ones, in business*

²⁸ Northouse, Peter G.: Leadership, Theory and Practice, 1997, Seite 3.

²⁹ Zu den wichtigsten Vertretern der amerikanischen leadership-Forschung: Lewis J. Edinger (1964, Political Science and Political Biography), James D. Barber (1966, Leadership Strategies for Legislative Party Cohesion), Dankwart A. Rustow (1970, Philosophers and Kings: Studies in Leadership), Glenn P. Paige (1977, The Scientific Study of Political leadership), Bruce Mazlish (1981, Leader and Led, Individual and Group; 1990 The Leader, the Led and the Psyche), James MacGregor Burns (1987, Leadership), Barbara Kellerman (1984, Leadership. Multidisciplinary Perspectives), Jean Blondel (1987, Political Leadership. Towards a General Analysis), Fred I. Greenstein (1975, Personality and Politics be studied automatically?).

³⁰ Vgl. Kleinfurchnner, Andrea: Political Leadership-Slobadan Milosevic, Diplomarbeit Wien, 2002, Seite 10.

*and churches, in trade unions and in charitable bodies, in tribes and in universities. It exists in informal bodies, in street gangs and in mass demonstrations.*³¹

³¹ Blondel, Jean: Political Leadership. London: Sage Publications, 1987. In: Kleinförchner, Andrea: Political Leadership- Slobodan Milosevic, Diplomarbeit, Wien, 2002, Seite 10.

3. VORLÄUFER DES POLIT-PSYCHOLOGISCHEN DENKENS IN DER LEADERSHIPFORSCHUNG

Schon in der Antike beschäftigten sich Historiker und Philosophen mit den Fragen: Wie ihr Gemeinwesen sollte organisiert sein? Und über welche Eigenschaften Führungspersönlichkeiten müssten verfügen, damit sich das Gemeinwesen positiv entwickeln könnte? In diesem Zusammenhang zentral für die antike Philosophie ist sicherlich Platons Entwurf der „Politeia“ und seine Vorstellung von einem „Philosophenkönig“ als vollkommenen Herrscher. Aber nicht nur in der antiken griechischen Philosophie sondern auch in den Überlieferungen der Weltreligionen, in Mythen, Fabeln und in den meisten großen epischen Erzählungen der Weltgeschichte finden sich Auseinandersetzungen mit den Themen Herrschaft, Führung und Führungspersönlichkeit, Themen, die wir heute unter *political leadership* zusammenfassen würden.³²

Niccolò Machiavelli ist einer der bekanntesten politischen Theoretiker in der Auseinandersetzung mit dem Themenkreis *political leadership* vor allem mit seinem Werk „*Il Principe*“.

3.1. Niccolò Machiavelli (1469 -1527)

„... *the classical theorists discuss rules rather than rulers and leadership. Typically, they wish to reorganize political institutions. Of course, leaders are expected to play a part in this context, but remarkably little is said about how they should behave in order to affect the development of the polity, Machiavelli being the outstanding exception.*“³³

Die politischen Schriften Niccolò Machiavelli`s – insbesondere das berühmteste Werk „*Il Principie*“ und auch „*Discorsi*“ werden in dem Bereich von Leadershipforschung als erste und bedeutendste Arbeiten genannt. In diesem Bezug beschäftigte er sich in seinen Werken

³² Sarreschtehdari, David: Die Genese der iranischen Revolution und die Rolle Ayatollah Chomeins- eine Leadership Analyse, Diplomarbeit, Wien, 2001,Seite 16-17.

³³ Blondel, Jean: Political Leadership, Towards a general Analysis. London, 1987, Seite 42.

als Schwerpunkt mit dem Verhalten von und den Anforderungen an Führungspersönlichkeiten.

„Als leader scheint ihm nur eine besonders starke Persönlichkeit möglich zu sein, die er im Fürsten sieht. Machiavelli ist vom erfolgreichen Eingreifen der Menschen im Laufe der Geschichte überzeugt. Dennoch besitzt er eine pessimistische Grundhaltung, die durch die erstmalige Einbeziehung des Faktors Zeit verursacht wird. Er meint, dass kein Staat, und sei er auch noch so gut geordnet, dauerhaft auf dem Höhepunkt der Macht verharren kann. Nach einer gewissen Zeit, die jedoch durch den leader beeinflussbar sei, ist der Niedergang unabwendbar.“³⁴

Sarreschtehdari nennt Machiavelli (bzw. „*Il Principe*“) als den „Meilenstein“ und Wendepunkt in der Auseinandersetzung mit dem Themenkreis *political leadership* und er findet es auch wichtig festzuhalten, dass es Machiavelli nicht wie von vielen modernen Kritikern und Rezipienten unterstellt, um eine Postulierung der Skrupellosigkeit zum Zwecke des unbedingten Machterhalts geht, sondern viel eher um eine neue ethische Fundierung zur vorherrschenden (politisch apathischen) christlichen Ethik definiert.³⁵

„Wie die moderne Leadership- Forschung geht Machiavelli in seiner theoretischen Auseinandersetzung mit Rolle, Aufgabe und Funktion des Staatsmannes vom absoluten Primat des Erfolgs aus. Erfolg ist für ihn in erster Linie das Verbleiben des Staatsmannes im Amt; nachgestellt erwähnt er die positive Entwicklung des Staates oder der Stadt, die ein untergeordnetes Kriterium des Erfolgs ist.“³⁶

Die große Leistung Nicolo Machiavellis liegt im Aufbrechen der transzendentalen Strukturen von Geschichte und seinem Versuch, der individuellen Führungspersönlichkeit ohne in göttliche Fügungen zu flüchten die Verantwortung für die Gestaltung der Politik zuzuschreiben.³⁷

³⁴ Kleinferchner, Andrea: Political leadership- Slobadan Milosevic, Diplomarbeit, Uni. Wien, 2002, Seite 15.

³⁵ Vgl. Sarreschtehdari, David: Wien 2001, Seite 17.

³⁶ Janda, Alexander: Leadership, Von der Theorie zur Fallstudie Ronald Reagans, Dissertation, Uni Wien, 1994, Seite 19.

³⁷ Ebenda, Seite 19.

„Arbeit Machiavellis ist die Tatsache, dass er immerhin - bereits im Jahre 1513 – drei wichtige Dimensionen der leadership-Forschung angesprochen hat und zwar zum einen die erforderlichen charakterlichen Eigenschaften eines Herrschers, zum zweiten das konkrete politische Handeln (Policy Ebene) und zum dritten die äußeren, das Agieren teilweise bestimmenden, Einflussfaktoren.“³⁸

3.2. Max Weber (1864-1920)

„Es gibt zwei Arten, aus der Politik seinen Beruf zu machen. Entweder man lebt »für« die Politik - oder aber: »von« der Politik. Der Gegensatz ist keineswegs ein exklusiver. In aller Regel vielmehr tut man, mindestens ideell, meist aber auch materiell, beides: wer »für« die Politik lebt, macht im innerlichen Sinne »sein Leben daraus«: er genießt entweder den nackten Besitz der Macht, die er ausübt, oder er speist sein inneres Gleichgewicht und Selbstgefühl aus dem Bewusstsein, durch Dienst an einer »Sache« seinem Leben einen Sinn zu verleihen.“³⁹

Max Weber gilt als einer der letzten Universalgelehrten und großer Erneuerer des demokratischen Denkens in Deutschland.⁴⁰ In seinen Werken erörterte er vor allem problemorientierte Fragen anhand der Typisierung von Politik. Den Begriff „Politik“ definierte er dabei als stetigen Machtkampf (Weber 1992, S.7): *„Wer Politik treibt, erstrebt Macht, - Macht, entweder als Mittel im Dienst anderer Ziele- idealer oder egoistischer- oder Macht, um ihrer selbst willen: um das Prestigegefühl, das sie gibt, zu genießen.“⁴¹*

Im Gegensatz zu Machiavelli, der Gewalt als Grundlage der Autorität ansieht, bringt Weber den Aspekt der Legitimität von Herrschaft ein. Dabei geht es nicht um einen rein „rechtlich-rationalen“ Begriff der Legitimität, sondern um den Glauben oder die

³⁸ Rosenberger, Sigrid Elisabeth: Der Faktor Persönlichkeit in der Politik, Diplomarbeit, Wien, 2004, Seite 15.

³⁹ Weber, Max: Politik als Beruf. In: Wickelmann, Johannes (Hrsg.): Gesammelte politische Schriften. Mit einem Geleitwort von Theodor Heuss, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, 1980, Seite 505.

⁴⁰ Fenske, Hans/Mertens, Dieter/Reinhard, Wolfgang/Rosen, Klaus: Geschichte der politischen Ideen. Von Homer bis zur Gegenwart. In : Rosenberger, Sigrid Elisabeth: Der Faktor Persönlichkeit in der Politik, Diplomarbeit, Wien, 2004, Seite 15.

⁴¹ Weber, Max(1992): Politik als Beruf. Mit einem Nachwort von Ralf Dahrendorf, herausgegeben von Marianne Weber, Stuttgart. In : Rosenberger, Sigrid Elisabeth: Der Faktor Persönlichkeit in der Politik, Diplomarbeit, Wien, 2004, Seite 15.

Übersetzung eines (ausreichend großen) Teils der Beherrschten. Diese Auffassung spielt auch in der modernen Leadership-Forschung eine entscheidende Rolle.⁴²

„Er führte den Begriff „Charisma“ erstmals in die Sozialwissenschaft ein und leistete mit seinen Ansätzen einen entscheidenden Beitrag zur Untersuchung der Bedeutung von Emotionen als gesellschaftliches Phänomen und Bindungskraft zwischen leader und Anhängern.“⁴³

„Im Zentrum der Politik stehen, so Weber, die politischen Führergestalten. Im Idealfall agieren sie auf der kombinierten Basis von Gesinnung „Gesinnungsethik“ und Vernunft „Verantwortungsethik“ mit Schwerpunkt auf letzterem. In seiner „Herrschaftssoziologie“ geht Weber spezieller auf die Beziehung zwischen Herrschenden und Beherrschten ein und definiert drei Idealtypen legitimer Herrschaft: die charismatische, die traditionelle und die legale Herrschaft. Die Ausformung der charismatischen Herrschaft ist geprägt von einer Persönlichkeit mit großer Ausstrahlung.“⁴⁴

„Für die Leadership- Forschung von besonderem Interesse ist der Versuch Webers, eine Beziehung zwischen bestimmten Formen der Gesellschaftsstruktur und Ausprägungsformen von Herrschaft herzustellen. Die Basis dafür bildet seine Darstellung von drei verschiedenen Formen der Herrschaftslegitimität. Eine auf traditioneller Herrschaftslegitimität. Als den zweiten Idealtypus legitimer Herrschaft nennt Weber die charismatische Herrschaft und als Dritter sieht Weber die bürokratisch- rationale Herrschaftslegitimität.“⁴⁵

⁴² Sarreschtehdari, David, 2001, Seite 20.

⁴³ Ebenda, Seite 19.

⁴⁴ Rosenberger, Sigrid Elisabeth: Der Faktor Persönlichkeit in der Politik, Diplomarbeit, Wien, 2004, Seite 15.

⁴⁵ Janda, Alexander: Leadership; von der Theorie zur Fallstudie Ronald Reagans, Dissertation, Uni Wien, 1994, Seite 29.

Im Weiteren sucht Janda die Antwort auf die Frage: Was bleibt nun von Max Weber für die leadership-Forschung? So kommt die Antwort auf diese Frage folgendermaßen:

*„In aller erster Linie ist es der Hinweis auf einen möglichen, ja wahrscheinlichen Zusammenhang zwischen Gesellschaftsstruktur und der Art des politischen Leaderships. In zweiter Linie ist es eine Warnung vor dem allzu leichtfertigen Umgang mit dem Begriff Charisma und die Erinnerung daran, dass die Befreiung aus der Transzendenz der Geschichte keine endgültige sein muss“.*⁴⁶

Nach Weber sind drei Qualitäten vornehmlich entscheidend für den Politiker: Leidenschaft, Verantwortungsgefühl und Augenmaß.

3.3. Sigmund Freud (1856- 1939)

Sigmund Freud hat im 20. J.h. einen wichtigen Beitrag zur politischen Psychologie geleistet. Ihm ist es gelungen die politischen Verhaltensweisen eines Individuums als psychologisch erklärbare Vorgänge darzustellen. Freud sieht die entscheidenden Elemente, die den politischen Menschen formen und prägen, in den Kindheits- und Jugendjahren des heranwachsenden Individuums. Die überragende Rolle des Vaters im Prozess der politischen und gesellschaftlichen Prägung des Individuums ist für ihn von zentraler Bedeutung. Die Erkenntnis, dass die wichtigsten Motive politischer Handlungen und die Ursachen der spezifischen Ausprägung des Charakterbildes eines Individuums, die im unbewussten Inneren verborgen sind, haben entscheidend zur leadership-Forschung beigetragen. Denn dieses Innere kann durch die Anwendung unterschiedlicher Analysemethoden entdeckt werden.⁴⁷

Fast zeitgleich mit Max Webers Werk “Wirtschaft und Gesellschaft“ erschien 1921 auch Sigmund Freuds Essay „Massenpsychologie und Ich-Analyse“. Es ist wichtig, Freuds Werk vor dem historischen Hintergrund eines Krisenbewußtseins gegenüber dem sich ausbildenden Massenzeitalter zu sehen. Freud zeigt, wie der einzelne Mensch in der Massensituation durch Identifikation mit einer Führerpersönlichkeit und Introjektion und

⁴⁶ Ebenda Seite 1.

⁴⁷ Kleinferchner, Andrea: Political leadership- Slobadan Milosevic, Diplomarbeit, Uni. Wien, 2002, Seite 13.

regressivem Verhalten neigt. Durch die Identifikation mit dem leader als kollektivem "Ich-Ideal" werden eigene Schwächen kompensiert und es entstehen neue von der Führungsperson abgeleitete Stärkegefühle in der Masse. Massen erhalten durch die Illusion dauerhafte Stabilität, dass der leader alle Mitglieder der Masse mit der gleichen Intensität liebt.⁴⁸ (Freud: Massenpsychologie und Ich-Analyse, Wien, 1921, S.88/89)

„Massenpsychologie und Ich-Analyse ist eine psychologisch-soziologische Schrift in der Freud sein individualpsychologisches Wissen auf Kollektiverscheinungen zum Ausdruck bringt. Bei der Analyse jener spezifischen seelischen Veränderungen, denen der Einzelne unterliegt, sobald der Teil einer Masse wird (Affektsteigerung, Denkhemmung, hochgradige Beeinflussbarkeit) kommen Freud seine frühen Forschungen über Suggestion und Hypnose ebenso zugute wie die inzwischen aus der klinischen Arbeit gewonnenen Einblicke in die Identifizierungs- und Triebchicksale.“⁴⁹

„Von vielen Autoren wird Sigmund Freud übereinstimmend zugeschrieben, die „psychological world of leadership“ (In: Charles Strozier und Daniel Offer, The Leader, Plenum Press. New York, 1985. Seite 42) in ihren innerpsychischen Grundlagen und Grenzen definiert zu haben.“⁵⁰

3.4. Harold Lasswell (1902–1978)

Laswell nennt man als ein führender US-amerikanischer Politikwissenschaftler und Kommunikationstheoretiker. Er ist bekannt für seine Bemerkung mit der Zitate:

“Who (says) What (to) Whom (in) What Channel (with) What Effect.”

und auf die Politik:

“Politics is who gets what, when, where, and how.“

⁴⁸ Sarreschtehdari, David, Wien 2001, Seite 21.

⁴⁹ Univ.-Prof. Dr. Eva Kreisky, <http://evakreisky.at/2006/FOS/1-2-eliten-und-massen.pdf>

⁵⁰ Janda, Alexander, Leadership: Von der Theorie zur Fallstudie Ronald Reagans, Dissertation, Uni Wien, 1994, Seite 1.

„Harold Lasswell hat aus seinen psychologischen Forschungen eine für die Leadership-Forschung relevante These entwickelt, mit der er den kompensatorischen Ansatz in der Leadership-Forschung begründet hat. Laswell hat sich mit diesem Ansatz von der Fundamentalposition des frühen Freud entfernt und der Psychologie Alfred Adlers mehr Augenmerk geschenkt.“⁵¹

Als Grundformel für Political Leadership gibt Laswell

$p \} d \} r = P$

an, wobei gilt, dass “*p equals privative motives; d equals displacement onto a public object; r equals rationalization of public interest; P equals the political man; and } equals transformed onto.* (Laswell 1986, 68).⁵²

„Harold Lasswell Verdienst für die Disziplin der Leadership-Forschung ist der, aus Erkenntnissen der Psychologie und dem intensiven Studium individueller „life histories“ und deren Anwendung in der Politikwissenschaft aufbauend auf dem kompensatorischen Ansatz Typologien von politischen Führungspersonlichkeiten entwickelt zu haben.“⁵³

Lasswell versuchte in seiner 1930 vorgelegten Studie “Psychopathology and Politics“ erstmals die psychoanalytischen Erkenntnisse Freuds für die politikwissenschaftliche Forschung zu erschließen. Er leistete damit eine vergleichbare Pionierarbeit für die Politikwissenschaft wie etwa Erik Erikson im Bereich der Geschichtswissenschaft, der diesem Bereich die Erkenntnisse der Psychoanalyse nutzbar machte, wo die von ihm geprägte Forschungsrichtung Psychohistory genannt wird. Sarreschtehdari bemerkt noch, daß Lasswells Werk allgemein als Grundstein für die neue Forschungsrichtung „Political Leadership“ betrachtet wird.⁵⁴

Sarreschtehdari behauptet noch mit dem Zitat von Lasswell: (The Political Personality: In: Rieselbach, Leroy/Balch, George (Hrsg): Psychology and Politics, New York 1969, Seite

⁵¹ Ebenda, Seite 40.

⁵² Prorok, Christiane: Eine analyse der politik des kosovarischen Präsidenten, Wien, 2002, Seite 19.

⁵³ Ebenda, Seite 41.

⁵⁴ Sarreschtehdari, David, Wien 2001, Seite 22.

46) dass, Lasswell als Haupthese seiner Arbeit davon ausgeht, dass die Ursache des Machtstrebens von Politikern in erster Linie Kompensationsbestrebungen sind:

„Our Key hypothesis about the power seeker ist hat he pursues power as a means of compensation against deprivation. Power is expected to overcome low estimates of the self, by changing either the traist of the self ort he environment in whic it functions“⁵⁵

Den *political man* beschreibt Lasswell *“Our central picture of the political man, therefore, reduces the wolf man, the homo lupus, to a spezial pigeon hole. He is but one of the entire process by which privary motives are displaced onto public targets and rationalized in the name of public good“⁵⁶*

Im Mittelpunkt von Lasswells Ansatz steht die Macht als zentrales Leitmotiv für politische Betätigung. Laswell sieht vor allem einen Zusammenhang zwischen einem niedrigen Selbstwertgefühl und der politischen Partizipationswahrscheinlichkeit, schränkt dies aber insofern ein, als die Schwäche des Selbstwertgefühls nicht überwältigend, *„overwhelming“* sein darf. (Laswell, zit. nach Janda 1994,42)⁵⁷

⁵⁵ Ebenda, Seite 23.

⁵⁶ Ebenda, Seite 23.

⁵⁷ Prorok, Christiane: Eine analyse der politik des kosovarischen Präsidenten, Wien, 2002, Seite 19.

4. MODERNE POLITICAL LEADERSHIP-FORSCHUNG

„Die moderne Political Leadership- Forschung als Teil der Politikwissenschaft ist zwar im wesentlichen ein Phänomen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und ist als solches stark durch die Bemühung der angelsächsischen Sozialwissenschaft geprägt, dem polyvalenten und schwammigen Alltagsbegriff leadership präzise formulierte konzeptionelle Ansätze – vor allem in den letzten dreißig Jahren- entgegenzusetzen. Das Spannungsfeld von Persönlichkeit und Politik und andere Fragestellungen, die sich mit dem Phänomen, Herrschaft oder Führung beschäftigen, sind allerdings schon seit den frühen Anfängen der politischen Themen des wissenschaftlichen Diskurses.“⁵⁸

Als weiteren wichtigen Vertretern der Leadership-Forschung sind Irene Etzersdorfer, Anton Pelinka, James McGregor Burns und James D. Barber zu erwähnen. Da ich oben die Definitionen von Etzersdorfer und Pelinka über *political leadership* erwähnt habe, scheint es mir logisch in diesem Teil mich nur mit Burns und Barber zu beschäftigen.

4.1. James McGregor Burns (1918- ...)

Burns definiert in seinem Werk „Leadership“, mit dem er Pulitzer-Preis gewonnen hat, folgendermaßen: *„I define leadership as leaders inducing followers to act for certain goals that represent the values and the motivations- the wants and needs, the aspirations and expectations- of both leaders and followers. And the genius of leadership lies in the manner in which leaders see and act on their followers values and motivations.“⁵⁹*

Burns setzt mit der Beschreibung des politischen Leadership mit der Umwelt und der Gefolgschaft in eine Dreiecksbeziehung, in deren Zentrum die Variable macht steht und aus der zwei mögliche Entwicklungen resultieren können. Das politische Handeln als Antwort auf Motive und Wünsche der potentiellen Gefolgschaft kann mit dem Ziel eines reziproken Tauschhandels erfolgen, aus dem beide Seiten einen Vorteil ziehen, auch wenn die eigentliche Zielrichtung oder Absicht des Leaders oder der Gefolgschaft auch unterschiedlich sein mag. Im zweiten Fall zielt das politische Handeln auf reelle

⁵⁸ Sarreschtehdari, David, 2001, Seite 16.

⁵⁹ Burns, James MacGregor: Leadership, New York 1978, Seite 19.

Veränderungen in der Gesellschaft hin, an deren Ende das Ziel einer höheren Wertigkeit oder Moral für Leader wie Gefolgschaft steht.⁶⁰

*„Anders als Barber beschreibt er nicht nur den Leader selbst, sondern geht vor allem auf das Dreieck „Leader- Follower- Environment“ ein, in dessen Zentrum die Macht – „Power“ steht. Die Voraussetzung für leadership ist „Moral“. Dieser „Moral leadership“ wiederum wird in „transactional“ und „transforming“ Leadership eingeteilt.“*⁶¹

4.1.1. Transactional leadership

In dem Werk „Leadership“ unterscheidet Burns zwei verschiedene Arten von *leadership*: *transactional* und *transformational*.

Als *transactional* bezeichnet Burns einen Leader, der sein politisches Handeln durch Austausch verschiedenster Interessen gewährleistet und dabei keine weitgehende „Verbesserung“ der Gesellschaft im Sinn hat. Die Beziehung zur Anhängerschaft geht nur soweit, wie es die gegenseitigen Bedürfnisse erfordern. Es gibt kein gemeinsames höheres Ziel:

*„A leadership act took place, but it was no tone that binds leader and follower together in a mutual and continuing pursuit of a higher purpose.“*⁶²

Burns definiert *transactional leadership*: *“seemed fairly easy to define, if only because it was the basic, daily stuff of politics, the pursuit of change in measured and often reluctant doses. The transactional leader functioned as a broker and, especially when the stakes were low, his role could be relatively minor.”*⁶³

⁶⁰ Janda, Alexander, Leadership: Von der Theorie zur Fallstudie Ronald Reagans, Dissertation, Uni Wien, 1994, Seite 48.

⁶¹ Prorok, Christiane: Eine analyse der politik des kosovarischen Präsidenten, Wien, 2002, Seite 21.

⁶² Burns, MacGregor(1978): Leadership. In : Rych, Ernst: Eine Leadership-Analyse des argentinischen Präsidenten, Diplomarbeit, Wien, 2005, Seite 14.

⁶³ Burns, James MacGregor(2003): Transforming Leadership. A New Pursuit of Happiness, London. In : Rosenberger, Sigrid Elisabeth: Der Faktor Persönlichkeit in der Politik, Diplomarbeit, Wien, 2004, Seite 31.

Diese Form von Leadership bildet in beinahe jeder Gesellschaft die Grundlage der politischen Auseinandersetzung. Darüber setzt Burns nun sein Konzept eines „*transformational leadership*“.⁶⁴

4.1.2. Transforming leadership

Des Weiteren ist es noch wichtig, den Begriff *transforming leadership* zu definieren, welcher als erstes von Downtown (1973) geprägt wurde, danach mit dem Werk von Burns „Leadership“ als ein wichtiger Ansatz entstanden ist.

Als Gegenpol zu *transactional leadership* erläutert Burns *transforming leadership* mit dem deklarierten Ziel des sozialen Wandels. Dies impliziert für Burns eine klare Strukturveränderung der Gesellschaft. Sozialer Wandel ist demnach die Veränderung der quantitativen und qualitativen Verhältnisse und Bedürfnisse zwischen den materiellen und normativ-geistigen Zuständen, Elementen und Kräften einer Sozialstruktur. (Hillmann 1994, S.919). Burns setzt sozialen Wandel gleich mit dem Transformieren einer Gesellschaft (Burns 1979, S.441):

„*Real change means the creation of new conditions that will generate their own changes in motivations, new goals, and continuing change.*“⁶⁵

Transforming leadership setzt sich zum Ziel, Werte und Motive in der Gesellschaft zu formen und zu verändern. Burns betont eigentlich die *teaching role* des Leaders. Die Prämisse dieser Leadership-Form ist, dass, gleich welche unterschiedlichen Interessen jede Einzelne auch haben mag, *Leader* und *Follower* in der Verfolgung der gemeinsamen „höheren“ Ziele vereint sind. Das Erreichen einer signifikanten Veränderung repräsentiert die kollektiven Interessen von Führungspersönlichkeit und AnhängerInnen.⁶⁶

⁶⁴ Janda, Alexander, Leadership: Von der Theorie zur Fallstudie Ronald Reagans, Dissertation, Uni Wien, 1994, Seite 50.

⁶⁵ Rosenberger, Sigrid Elisabeth: Der Faktor Persönlichkeit in der Politik, Diplomarbeit, Wien, 2004, Seite 34.

⁶⁶ Burns, MacGregor(1978): Leadership.Vgl. In : Rych, Ernst: Eine Analyse der Politik des kosovarischen Präsidenten, Diplomarbeit, Wien, 2002, Seite 29.

„Transforming leadership is elevating. It is moral but not moralistic. Leaders engage with followers, but from higher levelsof morality; in the enmeshing of goals and values both leaders and followers are raised to more principled levels of judgement“ (James McGregor Burns: Leadership.S.20). Burns stellt transformational leadership als einen Idealtypus dar, der wohl nur in den wenigsten Fällen politisch verwirklicht wird. Dennoch erscheint es sinnvoll zu sein, die Komponenten, die dieses Idealbild vom leadership-Prozess schaffen, näher zu betrachten.“⁶⁷

“In contrast to transactional leadership, transformational leadership refers to the process whereby an individual engages with others and creates a connection that raises the level of motivation and morality in both the leader and the follower. This type of leader is attentive to the needs and motives of followers and tries to help followers reach their fullest potential. Burns points to Mahatma Gandhi as a classic example of transformational leadership. Gandhi raised the hopes and demands of millions of his people and in the process was changed himself.”⁶⁸

Burns Unterscheidung zwischen „transforming“ und „transactional“ leadership ermöglicht eine operationalisierbare deskriptive Trennung zwischen der Sphäre der policy als Aktionsraum konkreter, messbarer routinierter politischer Aktion und jener der politics als Welt vorgelagerter moralischer Aktion und jener der politics als Welt vorgelagerter moralischer, normativer Ansprüche, Ideologien und innovativer Ideen.⁶⁹

4.2. James D. Barber (1930-2004)

James Barber ist einer der produktivsten Vertreter der *leadership*-Forschung, weil es ihm gelingt, in den verschiedenen Dimensionen in der Analyse der politischen Persönlichkeit Führungspersönlichkeiten zu verbinden. Die Korrelation zwischen Selbstwertgefühl und die

⁶⁷ Janda, Alexander, Leadership: Von der Theorie zur Fallstudie Ronald Reagans, Dissertation, Uni Wien, 1994, Seite 51.

⁶⁸ Peter G. Northouse: Leadership, Theory and Practice, 1997, Seite 131.

⁶⁹ Sarreschtehdari, David, Wien 2001, S.25. In: Polis und Psyche. Eine Studie zur Interaktion von politischen und seelischen Faktoren anhand der „Political Leadership- Forschung“. Mit einem Fallbeispiel zu Bruno Kreisky, Habilitationsschrift and der Universität Wien 1997, Seite 82.

Persönlichkeit des Führers der Lasswellschen Tradition systematisch, die von ihm systematisch berücksichtigt.⁷⁰

Auf die kompensatorische Schule Lasswells aufbauend, hat Barber ein Modell erarbeitet, das den Zusammenhang zwischen dem Grad des eigenen Selbstwertgefühls und der Wahrscheinlichkeit, eine politische Karriere anzustreben, erklären soll. Er erweitert die These insofern, als dass auch Menschen mit sehr hohem Selbstwertgefühl politische Ämter anstreben. Ausgenommen seien nur Personen mit „durchschnittlichem“, von der Masse nicht abweichendem Selbstwertgefühl. (Vgl. Janda 1994, S. 43)⁷¹

Mit seinen Untersuchungen leistet Barber einen entscheidenden Schritt in der political-Leadership Forschung. Ihm gelingt es erstmals eine Brücke zwischen Politikwissenschaft und der Psychologie zu schlagen, indem er die schöpferischen Synergien zwischen den beiden Disziplinen nutzt. In den Forschungen bringt er die Kenntnisse der Psychologie in der leadership-Forschung in der Politikwissenschaft zur Anwendung. Er versucht anhand seiner Theorie zu erklären, warum sie auf diese Weise handeln und zeigt Möglichkeiten auf, was potentielle Präsidenten in ähnlichen Situationen tun würden. Über die historische Rückschau versucht er prognostische Voraussagen zu treffen, das heißt, er versucht die Handlungsweise des Präsidenten bei möglichen zukünftigen Problemstellungen vorauszusagen.⁷²

Barber definiert als drei Eigenschaften für die zentrale Dimensionen der Persönlichkeit, *character*, *world-view* und *style*, die in der vorliegenden Arbeit erwähnt wurden.

4.2.1. Character

Nach Barber ist die primäre persönliche Ressource des Leaders das Selbstwertgefühl, das ausschlaggebend für die Aussprägung des Charakters ist. Aufgrund eines Zusammenspiels von *energy*, die sowohl *active* als auch *passive* sein kann, und *affect*, der entweder *positive*

⁷⁰Vgl. Janda, Alexander, Leadership: Von der Theorie zur Fallstudie Ronald Reagans, Dissertation, Uni Wien, 1994, Seite 43.

⁷¹ Prorok, Christiane: Eine analyse der politik des kosovarischen Präsidenten, Wien, 2002, Seite 19.

⁷² Kleinferchner, Andrea: Political leadership- Slobadan Milosevic, Diplomarbeit, Uni. Wien, 2002, Seite 15.

oder *negative* ist, teilt Barber die Leader in vier Typen ein: passive-positive, active-positive, passive-negative und active-negative. (Vgl. Barber, nach einer Darstellung von Kleinfurchnher 2002, 21)⁷³

4.2.2. *Style*

Es gibt drei Faktoren, in denen der Leader agiert und *Style* setzt sich aus diese drei politischen Rollen zusammen. Diese sind *Rhetoric*, *Business* und *Personal Relations*, die von Barber folgendermaßen erklärt wurden⁷⁴:

Rhetoric: “A leader may accentuate certain kinds of expressiveness to audiences, ranging from the world audience to his companions at dinner.”

Business: “He may or may not concentrate on managing the endless flow of details that flood onto his desk, the studying and budget calculations, the reviewing of memoranda, the personnel problems, etc.”

Personal Relations: “A president may concentrate in various ways on bargaining with, dominating, combating and depending on the political elite close around him.”

4.2.3. *Worldview*

Worldview beschreibt die Verbindung des eigenen Denkens mit den Vorstellungen von Kultur. *Worldview* bezeichnet die Art des Leaders, das Leben zu sehen, es ist sein persönliches Konzept der Realität, das bereits in der Jugend entsteht und ausschlaggebend für sein politisches Agieren ist. (Vgl. Burns, nach einer Darstellung von Kleinfurchnher 2002, S.29.)⁷⁵

⁷³ Prorok, Christiane: Eine analyse der politik des kosovarischen Präsidenten, Wien, 2002, Seite 20.

⁷⁴ Barber, James D.: Classifying and Predicting Presidential Styles. In: Paige, Glenn D. (Hg.), Political Leadership: Readings for an Emerging Field. New York, 1972, Seite 87.

⁷⁵ Prorok, Christiane: Eine analyse der politik des kosovarischen Präsidenten, Wien, 2002, Seite 20.

5. DAS ZIEL VON LEADERSHIP

5.1. *Die Laxenburgerfragen*

Die „Laxenburger Fragen“, welche die politischen Führungspersonlichkeiten auf mehreren Ebenen durchleuchten, in einem Helmut Kramer 1993 veranstalteten Seminar in Laxenburg bei Wien ausgearbeitet und sind 20 für die Leadershipanalyse grundlegende Fragestellungen bezüglich der Person und der Funktion eines Leaders.⁷⁶

Laxenburger Fragen zu Leadership:

1. Welche Rolle spielt die elterliche Prägung?
2. Gibt es Vorbilder? Wenn ja, welche und welche Bedeutung kann ihnen zugemessen werden?
3. Wie ist das persönliche Weltbild zu charakterisieren?
4. Gibt es Schlüsselerlebnisse, die auch als solche empfunden werden?
5. Besteht ein Missionsgedanke?
6. Besteht ein Visionsgedanke?
7. Wie verhält sich die Persönlichkeit in Niederlagen?
8. Wie in Extremsituationen?
9. Wie ist die Beziehung zum Phänomen der Macht zu charakterisieren?
10. Wie lässt sich der politische Führungsstil beschreiben?
11. Ist die Persönlichkeit durch politischen Weitblick gekennzeichnet?
12. Gibt es ausgeprägte rhetorische Fähigkeiten?
13. Wie ist die Beziehung zur Partei zu charakterisieren?
14. Wie waren die Durchsetzungsmöglichkeiten?
15. Gibt es einen „Instinkt“ für die Belastbarkeit der Öffentlichkeit?
16. Wie geht die Persönlichkeit mit öffentlicher Meinung um?
17. Wie verhält sich die Persönlichkeit im Umgang mit Mitarbeitern?
18. Verfügt die Persönlichkeit über ein weites Freundschafts- und Kontaktsystem?
19. Welche gesellschaftliche Anerkennung genießt die Persönlichkeit?
20. Welchen Stellenwert hat die Persönlichkeit im internationalen Umfeld?

⁷⁶ Vgl. Rych, Ernst: Eine Leadership-Analyse des argentinischen Präsidenten, Wien, 2005, Seite 36.

5.2. Eigene Ziele mit dieser Leadershipanalyse

Von den insgesamt 20 „Laxenburger Fragen“ zu einer Leadership-Analyse wird auch in der vorliegenden Arbeit versucht, auf manche dieser Fragen eine Antwort zu finden. Als erstes über die Rolle Izetbegovićs und zu seinem Profil wäre hier die Frage „Welche Rolle spielt die elterliche Prägung?“ zu nennen. In weiterem gibt es Vorbilder? Wie ist das persönliche Weltbild von Izetbegović zu charakterisieren? Besteht ein Missionsgedanke? Welchen Stellenwert hat Izetbegović im internationalen Umfeld? Im Bezug auf Bosnienkrieg kann man noch fragen, inwiefern Izetbegović sich selbst schuldig am Ausbruch sah. Die zentrale Fragestellung soll jedoch sein, welchen Einfluß die Kindheit und Jugend von Alija Izetbegović auf seinen späteren Werdegang hatten.

6. ÜBERBLICK VOR DEM KRIEG

„Nur die Vergangenheit kann die Gegenwart erklären.“

Um die Ursachen zu verstehen, ist es unumgänglich in einem ersten Schritt den Überblick des Krieges und die zu Izetbegovićs Lebzeiten vorliegende politische Situation in seinem Heimatland zu beschreiben.

Bosnien-Herzegowina war eine der sechs Republiken (Bosnien-Herzegowina, Slowenien, Mazedonien, Montenegro, Serbien und Kroatien), die die 1945 ausgerufenen föderativen Volksrepublik Jugoslawien bildeten. Gleichwohl lebten die verschiedenen Völker und Stämme, verschiedene Sprachen und Religionen in vielen Regionen Jugoslawiens auf diesem Gebiet zusammen.

„Obwohl die Serben seit ihrer Niederlage gegen die Türken auf dem Amsfeld im Jahre 1389 eine uralte Feindschaft gegenüber ihren Nachbarn pflegten, lebten die drei Gruppen jahrhundertlang weitgehend konfliktfrei zusammen. Die drei Volksgruppen trennten keine sichtbaren äußeren oder ethnischen Unterschiede, und Mischehen waren an der Tagesordnung. Viele Leute erzählten mir, sie hätten bis zum Zusammenbruch ihres Landes gar nicht gewußt, wer von ihren Freunden Serbe oder Muslim war.“⁷⁷

„Neben ökonomischen und politischen Veränderungen war Jugoslawien auch mit der Stärkung des serbischen Nationalismus konfrontiert, mit der Vision eines Großserbiens, eines ethnisch „sauberen“ Staates, was Jugoslawien erschüttert und zum Zusammenbruch geführt hat. Der Nationalismus hat sich offen in den Beziehungen zwischen den Serben und Albanern in der autonomen Provinz Kosovo gezeigt. Seit 1989 gab es offene Konflikte, die Ende 1990 den Höhepunkt erreichten, wobei sich die „Jugoslawische Volksarmee“ einmischte, die durch die Präsenz der Panzer auf den Straßen zu kriegsähnlichen Zuständen führte.“⁷⁸

⁷⁷ Holbrooke, Richard: Meine Mission, Vom Krieg zum Frieden in Bosnien. München, 1998, Seite 41.

⁷⁸ http://www.zzi.at/halilovic_ich_flehte.pdf (17.12.2008).

In fast allen Teilen des sich auflösenden und schon zerfallenden Jugoslawien folgten Nationalitätenkonflikte und Unruhen. So zeigten sich erste Auflösungserscheinungen durch Unabhängigkeitserklärungen Sloweniens und Kroatien mit Anfang der 90er Jahre. Nach längerem Tauziehen auf diplomatischer Ebene verkündeten Slowenien und Kroatien am 25. Juni 1991 ihre Souveränität. Der Kosovo, Makedonien auch Bosnien-Herzegowina folgten dem Beispiel.

Die Erosion der Bundesrepublik Jugoslawien projizierte seinen destabilisierenden Magnetismus ebenso auf Bosnien. Als Bosnien-Herzegowina den Weg der Unabhängigkeit ging, eskalierte der Konflikt auch in dieser ex-jugoslawischen Republik und somit begann eines der grausamsten Kapitel der europäischen Geschichte nach dem zweiten Weltkrieg. Dreieinhalb Jahre Krieg (1992-1995) haben in Bosnien und Herzegowina tiefe Wunden gerissen.⁷⁹

Nachdem die bosnischen Serben - ein halbes Jahr vor Kriegsausbruch - ihre Autonomie erklärt haben, gab Radovan Karadžić, der bosnische Serbenführer, bekannt, auf welchem Gebiet der neue serbische Staat entstehen sollte: auf 62 Prozent des bosnisch-herzegowinischen Territoriums. Izetbegović's Ziel war dagegen der staatliche Erhalt von Bosnien und Herzegowina als einheitliche multiethnische Republik.⁸⁰

Die bosnische Regierung führte den Forderungen der EG entsprechend am 29. Februar und 1. März 1992 ein Referendum über die Unabhängigkeit und Souveränität der Republik durch, das allerdings die bosnischen Serben boykottierten.⁸¹ Eine Mehrheit von 99,4% (bei einer Wahlbeteiligung von 64 Prozent) votierte für die Unabhängigkeit ihres Landes. Im April 1992 erkannten die Europäische Gemeinschaft und die USA Bosnien und Herzegowina als souveränen Staat an. Jedoch wurde er als 52. Mitglied in die KSZE am 30. April 1992 auch in den Vereinten Nationen am 22. Mai 1992. Diese Ergebnisse, sowie die

⁷⁹ Vgl. Dzihic, Vedran: Nationbuilding in Bosnien und Herzegowina. Eine Bilanz neuen Jahre nach Dayton. In: Reiter, Erich; Jurekovic, Predrag (Hrsg.) (2005): Bosnien und Herzegowina. Europas Politik auf dem Prüfstand. Baden- Baden, Seite 15 (Seite 15-31).

⁸⁰ Vgl. Stiglmyer, Alexandra: Der Weg in den Krieg,1993, Seite 45.

⁸¹ Vgl. Calic, Marie-Janine(Hrsg.):Krieg und Frieden in Bosnien-Hercegovina. Frankfurt am Main. 1995,Seite 42.

internationale Anerkennung erhöhte Spannungen zwischen den ethnischen Gruppen weiter und entbrannte im April 1992 ein brutaler Krieg.

„Wichtigste Sache ist das, dass die Bosnien und Herzegowina überlebt,
und wie schafft sie das:

Es sollen die Serben- Serben, Kroaten- Kroaten, Bosniaken- Bosniaken bleiben, aber vor allem sollen sie alle Bosnier sein. Es gibt keine Rache, es gibt die Gerechtigkeit. Keiner soll die Rache suchen sondern die Gerechtigkeit. Rache löst eine Kettenreaktion des Bösen für die es kein Ende gibt. Dem gesagten möchte ich noch folgendes zufügen, Vergangenheit soll nicht vergessen werden, aber man soll nicht in der Vergangenheit leben sondern zukunftsorientiert.“⁸²



⁸²Vgl. Rede von Alija Izetbegović auf <http://www.bosnaprkosnaodsna.mine.nu/alijaintervjuhayat.htm> .

Zum Abschluß dieses Teils wird versucht die Antwort auf die Frage „Was waren die Ursachen und die Hintergründe des Krieges?“ darzulegen und noch mögliche Gründe für den Konflikt hervorzuheben:

6.1. *Kriegsursachen*

Der Krieg am Gebiet des ehemaligen Jugoslawien auch ihre Ursachen und Entstehung zeichnen sich durch hohe Komplexität aus. Darauf gibt es natürlich nicht nur eine und schon keine einfache Antwort. Stark verkürzt lassen sich die Gründe mit der Zusammenstellung von Vedran Džihić (Oktober 2004, Universität Wien) folgendermaßen beschreiben:

- *problematischer und manipulierender Umgang mit der Geschichte. Es gibt unterschiedliche und in sich widersprüchliche historische Erfahrungen:*

Der vielfache Genozid im Verlauf des Zweiten Weltkrieges hatte tiefe Spuren im kollektiven Gedächtnis der jugoslawischen Völker hinterlassen. Eine echte Auseinandersetzung mit den nationalistischen Ausschreitungen wurde völlig tabuisiert, um den labilen Frieden nicht zu gefährden. Calic spricht in diesem Zusammenhang von der Rolle einer national orientierten Geschichtsschreibung folgendermaßen: Wie überall schuf so die historiographische Verarbeitung die Möglichkeit, die Vergangenheit entsprechend den eigeneinaktuellen Sinnbedürfnissen zu rekonstruieren und von Generation weiterzugeben.⁸³

- *Mythologisierung der geschichtlichen Ereignisse und damit verbundene Schaffung historischer Scheinrealitäten.*
- *Unbewältigte Vergangenheit (z.B. Erfahrungen des 2. Weltkrieges, ungelöste Nationalitätenfrage...):*

Während des Zweiten Weltkrieges von Kroaten (Ustascha⁸⁴) an Serben und Muslimen begangene Greuel, aber auch Untaten von Serben (Tschetniks⁸⁵) an Kroaten und

⁸³ Calic, Marie-Janine(Hrsg.):Krieg und Frieden in Bosnien-Herzegovina. Frankfurt am Main. 1996, Seite 54.

⁸⁴ Org.: Ustaša; eine kroatische faschistische Bewegung.

⁸⁵ Org.: четник/četnik; antikommunistische serbische Milizen.

Muslimen sind auch nicht vergessen worden. „Selbst im multikulturellen Millieu Bosniens existierte ein tiefes Mißtrauen zwischen den Völkern und Konfessionen, ein „latenter Nationalismus“.⁸⁶

- *Nationalismus und die Politik der ethnischen Mobilisierung und Differenzierung verbunden mit dem Wunsch nach ethnisch reinen Territorien:*

Nationale Vorurteile und Feinbilder gegenüber den jeweiligen anderen Nationalitäten waren damals stark verbreitet. Zimmermann⁸⁷ schreibt dazu in seinen Erinnerungen an seine Zeit als US-Botschafter in Belgrad: Viele Menschen auf dem Balkan mögen leicht beeinflussbare oder engstirnige Fanatiker sein, doch die Verbrecher sind in erster Linie ihre Politiker. Über das Fernsehen breitete sich der Virus des Rassenhasses wie eine Epidemie über ganz Jugoslawien aus...Eine ganze Generation von Serben, Kroaten und Muslimen wurde durch Fernsehbilder zum Haß auf ihre Nachbarn verleitet⁸⁸ Also gelangten bei den demokratischen Wahlen 1990 in fast allen Republiken in Ex-Jugoslawien national orientierte Parteien an die Regierung. Besonders durch die Politik von Slobodan Milosevic, wurden diese nationalistischen Aufführungen verschärft.

Anläßlich des 600. Jahrestags der serbischen Niederlage gegen die Türken auf dem Amsfeld hielt Milosevic 1989 auf dem legendären Schlachtfeld vor einer Million Serben eine flemmende Rede.⁸⁹ Dort sagte Milosevic pathetisch: „Hier befindet sich heute die Seele eines jeden Serben!“. Am gleichen Tag wurde die großserbische Idee proklamiert: Serbien sei überall dort, wo Serben wohnen und wohnten.⁹⁰

- *Modernisierungskonflikte ab Mitte der 80er Jahre wurden immer häufiger entlang ethnischer Linien ausgetragen.*
- *Zusammenbruch der herrschenden Ideologie und damit verbunden die Schwächung der Kommunistischen Partei:*

⁸⁶ Calic, Marie-Janine(Hrsg.):Krieg und Frieden in Bosnien-Herzegovina. Frankfurt am Main. 1995, Seite 55.

⁸⁷ Letzter US-Botschafter in Jugoslawien (1989-1992).

⁸⁸ Holbrooke, S.42. In: Zimmermann, Warren: Origins of a Catastrophe : Yugoslavia and Its Destroyers, New York 1996, Seite 151-153.

⁸⁹ Holbrooke, 1993, Seite 45.

⁹⁰ Politik und Unterricht, 3/97, Seite 11.

Der Zusammenbruch des Sozialismus zerstörte wesentliche Elemente der überethnischen jugoslawischen Identitäten und begünstigte den Rückzug in nationale kulturelle Selbstdefinition.⁹¹

„...Dieser Strukturwandel in Richtung einer Dezentralisierung und Föderalisierung stärkte die nationalen Kategorien zu verfestigen. Fast in allen Teilrepubliken gelangten national orientierte Parteien und Koalitionen an die Regierung. Auch in Bosnien erheben die nationalistischen Parteien den Alleinvertretungsanspruch ihrer jeweiligen Nation.“⁹²

- *Probleme der Transformation nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes und dem Wegfall der bipolaren Weltordnung.*
- *Verlust der privilegierten geopolitischen und strategischen Position des jugoslawischen Staates durch den Umbruch 1989/90.*
- *Soziale Gegensätze zwischen den einzelnen Republiken und Völkern (Regionale Entwicklungsunterschiede, Nord-Süd-Gegensatz):*

Eine wesentliche Ursache des Streits lag in dem steilen Wohlstandsgefälle, das das Land von Nordwest nach Südost durchzog. Trotz dem Versuch, die Entwicklungsunterschiede zu verringern, vergrößerte sich der Abstand zwischen den ärmeren und den reicheren Landesteilen weiterhin. Das Absinken des Realeinkommens in den 80er Jahren aufgrund einer tiefen Wirtschaftskrise führte zu sozialen Ängsten und machte die Menschen anfällig für nationalistische Parolen.

- *Religiöse Gegensätze und Instrumentalisierung der religiösen Gefühle:*

Die Religion ist ein entscheidendes Kriterium in Bosnien-Herzegowina, um die Nationszugehörigkeit zu bestimmen. Da dieser damalige Bosnienkrieg zwischen den drei verschiedenen Ethnizitäten stattfand, hatten die Religionsgemeinschaften große Rolle diesen Krieg zu veranlassen.

⁹¹ Somit stürzte Jugoslawien in eine tiefe Identitätskrise. Calic, Marie-Janine; Perthes, Volker: Krieg und Konfliktlösung in Bosnien und Libanon. Ein Strukturvergleich. In: Internationale Politik und Gesellschaft (1995), Seite 145.

⁹² Calic, Marie-Janine: Krieg und Frieden in Bosnien-Herzegowina, Frankfurt am Main, 1996, Seite 78.

Über die Rolle der Religionsgemeinschaften behauptet Orsolich, dass die Religionsstrukturen sich nicht von der Politik fern gehalten haben, „sondern haben sich aktiv mit dem Politik beschäftigt und das Vertreten der eigenen Interessen zu ihrer Hauptaktivität gemacht. Anstatt den Hass zu bekämpfen, haben manche ihrer Mitglieder oft Hass verbreitet.“⁹³

- *Wirtschaftliche Schwierigkeiten (Nord-Süd-Gefälle; Arbeitslosigkeit, Inflation, Auslandsverschuldung, Rückgang der industriellen Produktion...):*

Steiles Wirtschaftsgefälle von Nordwest nach Südost (Bruttoinlandsprodukt, Analphabetenrate, Arbeitslosenrate, etc.) führte zu großer Disparität. Die Zentralregierung setzte auf Umverteilung und Strukturförderung, was jedoch eher zu Hass und Neid führte.

Die Inflationsrate stieg im 1981 auf 45%. Die Zahl der versteckten Arbeitslosen lag bei 1,5 Millionen. Zwischen 1979 und 1984 sank das Realeinkommen der Beschäftigten um 34% (das der Pensionisten sogar um 40%), womit der Lebensstandard der Jugoslawen etwa auf den Stand Mitte der 60er Jahre zurückgefallen war.⁹⁴

Die dramatische Auswirkung der Wirtschaftskrise belegen die folgenden Inflationszahlen: Die Preise waren im Januar 1989 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum bereist um 290% gestiegen, so betrug die Teuerungsrate im Juni schon 652%, um im September mit genau 1181% erstmals die psychologisch wichtige Schallmauer von 1000% zu durchbrechen. Im Dezember desselben Jahres stieg der Prozentwert auf 2700% und die Auslandsverschuldung erreichte einen Rekordwert von 16,5 Mrd. Dollar.⁹⁵

1990 zeigten zahlreiche Entwicklungsindikatoren, dass Bosnien-Herzegowina weit unterhalb des jugoslawischen Durchschnitts lag. So erreichten die Erwerbsquoten

⁹³ http://soemz.euv-frankfurt-o.de/mik/a_cerkez_robinson.pdf; In: Orsolich, Marko: Zlodusima Unatoc. Sarajevo/Rijeka, 2003.

⁹⁴ Libal, Wolfgang, Das Ende Jugoslawiens, 1991, 102, vgl. Brey, Thomas (Hrsg.): Die Logik des Wahnsinns. Jugoslawiens – von Tätern und Opfern. Freiburg, 1994

⁹⁵ Calic, Marie-Janine (Hrsg.): Krieg und Frieden in Bosnien-Herzegowina. Frankfurt am Main. 1996, 38.

lediglich 81%, die Bruttoinvestitionen pro Kopf der Bevölkerung nur 72% und das Sozialprodukt pro Kopf kaum 65% des gesamtjugoslawischen Mittelwert.⁹⁶

- *Außenpolitische Einflüsse (Weltpolitische Wandel, Unabhängigkeitserklärungen, Nationale Bewegungen):*

Aufgrund ihrer geostrategischen Mittellage standen Bosnien und Herzegowina jahrhundertlang im Zentrum konkurrierender Gebietsforderungen der Nachbarmächte, die zunächst strategisch begründet waren. Mit der Entstehung exklusiver nationaler Ideologien im 19. Jahrhundert gewann beiden Provinzen eine zusätzliche Dynamik.⁹⁷

Im ehemaligen Jugoslawien begannen demokratische Bewegungen im Jahr 1989, so wie in anderen sozialistischen Ländern das auch passiert ist. In den Volkstaaten des ehemaligen Jugoslawiens besonders nach dem 1990 nahm man eine feste Form der Unabhängigkeitsbewegungen an. Nach diesen Unabhängigkeitsbewegungen wurden die Beziehungen zwischen die Volkstaaten und Serbien gespannt. Danach begann in Bosnien-Herzegowina ein Bürgerkrieg.

6.2. *Kriegsverlauf in Bosnien-Herzegowina*

Es erscheint mir leider nicht möglich, die ganze Geschichte des Bosnienkonflikts isoliert zu betrachten. Deshalb werde ich nur in einer Kurzfassung die Phase von Unabhängigkeitserklärung von Bosnien-Herzegowina bis zum Dayton Abkommen darstellen.

Drei Tage nach der Unabhängigkeitserklärung (3.März 1992) von Bosnien-Herzegowina begannen die ersten Kämpfe zwischen bosnischen Serben und Muslimen. Die EG erkannte am 7. 4. 1992 die Unabhängigkeit an. Am gleichen Tag riefen die bosnischen Serben eine eigene „Serbische Republik Bosnien-Herzegowina“ aus, mit der Absicht sich an Rest-Jugoslawien anzuschließen. So wurden ein selbsternanntes „Parlament“ und ein eigenes Staatspräsidium unter Radovan Karadzic eingerichtet. Mit massiver

⁹⁶ Ebenda, Seite 63.

⁹⁷ Ebenda, Seite 63-64.

Unterstützung der JVA gelang es den bosnischen Serben innerhalb von nur drei Monaten rund 70% des Territoriums zu kontrollieren. Das Hauptziel der Serben war die Sicherung der Grenzen eines neuen Jugoslawien, die hauptsächlich, aber nicht ausschließlich von ethnischen Serben bewohnte Gebiete umfassen sollte. Damit verbunden waren systematische Vertreibungen der muslimischen und kroatischen Bevölkerung⁹⁸.

Der UN-Sicherheitsrat beschloss am 14. September 1992 die Bodentruppen der UNPROFOR in Bosnien zu stationieren, um humanitäre Hilfe für die hungernde Bevölkerung zu leisten. Zunehmend verweigerten die bosnischen Serben jedoch den Zugang für die Hilfskonvois nach Sarajevo und in andere Teile der Republik⁹⁹. Nur mit Hilfe einer Luftbrücke konnte die belagerte Hauptstadt versorgt werden.

Zwar wurden die drei Nachfolgestaaten am 22. Mai 1992 in die Vereinten Nationen aufgenommen, allerdings scheiterten sämtliche internationale Vermittlungsversuche und politische sowie wirtschaftliche Sanktionen..

In dieser aussichtslosen Lage beschlossen die bosnischen Kroaten die Ausrufung eines eigenen „Kroatischen Staates von Bosnien-Herzegowina“, im Südwesten des Landes, mit Mostar als vorgesehener Hauptstadt. Daraufhin kam es zu schweren Auseinandersetzungen zwischen bosnischen Kroaten und Muslimen, welche zu Tausenden aus der Stadt flohen.

Ein erneuter Versuch seitens des UN-Sicherheitsrats am 28. Oktober 1992 (Vance-Owen-Plan) scheiterte zunächst an Karadzic, letztendlich aber an der Ablehnung des selbsternannten „Parlaments“ der bosnischen Serben und einer entsprechenden Volksbefragung. Darüber hinaus bestimmten Einzelinteressen der internationalen Staatengemeinschaft die schlichten diplomatischen Verhandlungen, es fehlte an einer

⁹⁸ Hanns Seidel Stiftung eV: Politische Studien Sonderheft 3/1995: Die Balkankrise Hintergründe, Verlaufsformen, Perspektiven. Seite 20.

⁹⁹ Bendiek, Annegret: Der Konflikt im ehemaligen Jugoslawien und die Europäische Integration. Eine Analyse ausgewählter Politikfelder. Wiesbaden, 2004, Seite 60.

gemeinsamen Strategie und dem Willen einer intensiven militärischen Zusammenarbeit, wie dies im Golfkrieg gegen den Irak erfolgreich gezeigt wurde.¹⁰⁰

Ende 1992 formierten sich in Bosnien die Volksgruppen neu, durch Gespräche zwischen den Titularnationen Kroatien und Serbien kam es innerhalb von Bosnien zu einem Waffenstillstand. Milosevic und der kroatische Präsident Tudjman verhandelten über einen Dreiteilungsplan des Landes, welche jedoch von bosniakischer Seite abgelehnt wurde¹⁰¹.

Unterdessen verschärfte sich der Konflikt zwischen bosnischen Kroaten und Muslimen in Mostar und Mittelbosnien. Ein weiterer Schwerpunkt der Kampfhandlungen war Ostbosnien, wo bosnische Serben die muslimischen Enklaven einkesselten und beschossen. Die Hilfstransporte hatten so gut wie keine Chance mehr durchzukommen und erste Fälle von Hungertoten ließen die Weltöffentlichkeit aufschrecken. Daraufhin wurden diese Enklaven zu Sicherheitszonen erklärt und das UN-Mandat um die ausdrückliche Erlaubnis der Anwendung militärischer Gewalt zur Erreichung der Waffenruhe erweitert.¹⁰²

„Wechselnde Allianzen und die politische Fraktionierung der Kriegsparteien erschwerten die Verhandlungen über Waffenstillstände, mit der Folge, dass zwischen April 1992 und Mai 1994 insgesamt 77 Waffenstillstände geschlossen und schnell wieder gebrochen wurden“¹⁰³

Allerdings gelang es unter Vermittlung der USA und Russlands am 23. Februar 1994 einen Waffenstillstand zwischen Kroaten und Bosniaken zu verhandeln, der am 18. März zur Einigung über eine gemeinsame Föderation führte, die 58% des Staatsterritoriums umfassen sollte (Washingtoner-Abkommen). Die Verwaltung von Mostar wurde der EU übertragen.

¹⁰⁰ Hanns Seidel Stiftung eV: Politische Studien Sonderheft 3/1995: Die Balkankrise Hintergründe, Verlaufsformen, Perspektiven. Seite 24.

¹⁰¹ Bendiek, Annegret: Der Konflikt im ehemaligen Jugoslawien und die Europäische Integration. Eine Analyse ausgewählter Politikfelder. Wiesbaden, 2004, Seite 63.

¹⁰² Hanns Seidel Stiftung eV: Politische Studien Sonderheft 3/1995: Die Balkankrise Hintergründe, Verlaufsformen, Perspektiven. Seite 26.

¹⁰³ Bendiek, Annegret: Der Konflikt im ehemaligen Jugoslawien und die Europäische Integration. Eine Analyse ausgewählter Politikfelder. Wiesbaden, 2004, Seite 63.

Aufgrund mehrerer Massaker der Serben, verübt an der muslimischen Bevölkerung, begannen NATO-Luftangriffe gegen militärische Stellungen der bosnischen Serben, was in der Folge zu einem mehrmonatigen Waffenstillstand bis Anfang März 1995 führte. Das durch eine militärische Offensive der Bosniaken gebrochene Abkommen ließ die Lage erneut eskalieren. Zunächst wurden 284 UN-Soldaten und unbewaffnete Militärbeobachter von den bosnischen Serben als Geiseln genommen. Am 11. Juli begann ein wiederholter Angriff auf die UN-Sicherheitszone Srebrenica, wobei die Stadt eingenommen wurde und sich die niederländischen UN-Soldaten zurückzogen. Die Zivilbevölkerung war den aufgebracht bosnischen Serben schutzlos ausgeliefert und es begann in Europa der wohl grausamste Genozid seit dem 2. Weltkrieg. Nachdem alte Menschen, Frauen und Kinder an die muslimische Frontlinie gebracht wurden, verschwanden schätzungsweise 10.000 Männer, deren Schicksal lange ungewiss blieb, doch deuteten spätere Satellitenaufnahmen von Massengräbern auf eine unbeschreibliche Hinrichtungsmaschinerie hin. Wenige Tage später fiel die Sicherheitszone Zepa ebenfalls in die Hände bosnischer Serben, auch hier ereigneten sich systematische Vertreibungen und Ermordungen von muslimischen Zivilisten.¹⁰⁴

Die internationalen Reaktionen ließen diesmal nicht zu lange auf sich warten. So wurden Sicherheitsgarantien für die weiteren Schutzzonen versichert, eine „schnelle Eingreiftruppe“ in Sarajevo stationiert und massive NATO-Lufteinsätze unterstützten die kroatisch-bosniakische Offensive. Daraufhin zerbrach der Widerstand der bosnischen Serben endgültig, sodass sich die Kriegsparteien auf einen am 10. Oktober in Kraft tretende Waffenstillstand einigten. Nach dem 1. November begannen die dreiwöchigen Verhandlungen über einen Friedensvertrag.¹⁰⁵

¹⁰⁴ Hanns Seidel Stiftung eV: Politische Studien Sonderheft 3/1995: Die Balkankrise Hintergründe, Verlaufsformen, Perspektiven. S.30

¹⁰⁵ Ebenda Seite 30.

7. ALIJA IZETBEGOVIĆ

“He has been the most significant person for Bosniaks and Bosnians in the dramatic century that is now behind us...Izetbegovic is also the most significant person in the entire Bosniak history. The World recognizes him as a honorable leader, who managed to preserve almost forgotten virtue of humanity in the mud of the international politics.

The World recognizes him as a honorable leader, who managed to preserve almost forgotten virtue of humanity in the mud of the international politics.”¹⁰⁶

Milosevic, Tudjman und Izetbegović waren die Kinder einer Gesellschaft, die sie ab einem bestimmten Zeitpunkt in ihrem Leben ablehnten und die sie schließlich bekämpft haben, und zwar intellektuell, politisch und mit Gewalt. In jeder Biographie von Milosevic, Tudjman und Izetbegović spiegelt sich die jüngste Geschichte Jugoslawiens, seinen Nachfolgestaaten und seiner multikulturellen, multikonfessionellen, multireligiösen, multiethnischen Gesellschaft wieder.¹⁰⁷ Von diesen Persönlichkeiten, die im Bosnienkrieg eine wichtige Rolle gespielt haben, beschäftigt sich die vorliegende Arbeit mit Alija Izetbegović, welcher ein Intellektueller, ein Aktivist, ein bosnischer Politiker, ein Freiheitskämpfer, aber auch ein Gelehrter war.

Er kämpfte fast sein ganzes Leben lang für die Religionsfreiheit der Muslime Bosniens und für ihre nationale Unabhängigkeit. Später als er in den ersten freien Wahlen Bosnien-Herzegowinas zum Präsidenten gewählt wurde, kämpfte er für den Erhalt des einheitlichen Landes und für die bosnische Idee, eine multikulturelle Gesellschaft mit jahrhundertealter Tradition.¹⁰⁸ Weiters erzählt Husic in seinem Buch diese Persönlichkeit, dass von den meisten Menschen, die ihn kannten oder mit ihm verhandelten und ihn kritisierten, als ein ruhiger zuvorkommender Mann beschrieben wurde. Laut Husic war ihm die Last der Verantwortung anzumerken...Viele seiner Landsleute verdamnten ihn und schrieben ihm eine Mitschuld an dem grausamen Krieg in Bosnien zu. Husic akzeptiert aber diese Meinung nicht: Izetbegović vertrat als gläubiger Muslim eine Politik des Friedens und des Ausgleichs zwischen den Religionen. Zuletzt, also nach dem

¹⁰⁶ Jerkovic, Adamir (Generaldirektor der Staatlichen Archive, Bosnien-Herzegowina), International Alija Symposium, 11-12 Oktober 2008, Istanbul-Turkei. Quelle : <http://alijasempozyumu.org>

¹⁰⁷ Husic, Sead, 2007, Psychopathologie der Macht, Berlin, Seite 11.

¹⁰⁸ Vgl. Husic, Sead, 2007, Psychopathologie der Macht, Berlin, Seite 157.

Krieg, versuchte er die verschiedenen Volksgruppen zusammenzuführen. Husic betont seine Meinung mit einer Aussage von Izetbegović bei der Eröffnung des BuH Parlaments in Sarajevo am 5. Oktober 1996. Knapp ein Jahr nach Beendigung des Krieges, sagte Izetbegović: *„Ich möchte einige Worte an die serbischen Delegierten richten...Mit ihrem Kommen nach Sarajevo haben Sie dem Teufel die Beine gebrochen. Deshalb, willkommen in Sarajevo. Fühlen Sie sich sicher. Das ist auch ihre Stadt, denn Sarajevo ist die Hauptstadt Bosnien-Herzegowinas. Ich hoffe, dass ich die Gefühle vieler richtig wiedergebe, wenn ich Ihnen hier die tiefe Zuversicht mitteile, das die Tage des Unglücks und des Bösen definitiv hinter uns liegen...Dies ist die Verpflichtung gegenüber unseren Kindern, denn die Kinder sind nicht für die Sünden ihrer Väter verantwortlich. Es gibt keine schlechten Völker, es gibt nur schlechte Führer“*.¹⁰⁹

7.1. Kindheit und Jugend

Izetbegović fasst diesen Zeitraum folgendermaßen zusammen: Kindheit und die Krankheit meines Vaters. Ein durchschnittlicher Schüler. Erste Neigungen zum Glaube und erste Zweifeln. Die serbische Herrschaft. Der Deserteur. „Junge Muslime“. Das Kommen der Kommunisten. Konflikt mit Kommunisten. Kommunistische „Gleichheit“. 3 Jahre lang Verpflichtung zur Zwangsarbeit . Halida¹¹⁰.

Alija Izetbegović wurde am 8. August 1925 in Samac, eine kleine Stadt in Nord-Bosnien, geboren. Der Großvater Alija Izetbegović, der Bürgermeister von Bosanski Samac¹¹¹, kannte während des Militärdiensts seine Großmutter Sidika in Uskudar¹¹² und heiratete mit ihr. Danach kehrte er wieder nach Samac zurück. Sein Vater Mustafa wurde auch in Samac geboren und hatte seinen Militärdienst in der österreichisch-ungarischen Armee geleistet.

Izetbegović hatte mit fünf Geschwistern eine große Familie. Er hatte noch zwei Stiefbrüder von der ersten Heirat seines Vaters Mustafa. Mit seiner Mutter heiratete sein

¹⁰⁹ Ebenda, Seite 158.

¹¹⁰ Frau von Alija Izetbegovic.

¹¹¹ ist eine Stadt und gleichnamige Gemeinde im Norden von Bosnien und Herzegowina.

¹¹² ein historischer Stadtteil in Istanbul.

Vater als seine erste Ehefrau im Jahr 1921 gestorben ist. Als er zwei Jahre alt war, siedelte er mit seiner Familie nach Sarajevo über, wo er in die Schule ging und später Jus studiert hat.

„Sarajevo sollte fortan für Alija der wichtigste Ort in seinem Leben werden. Hier würde er seine Schul- und Hochschulausbildung genießen, zur Haft verurteilt werden, in die Politik eintreten, sein Land in die Unabhängigkeit führen, den Krieg durchleben und sterben.“¹¹³

Die Familie war sehr stark vom bosnischen Islam geprägt und lebte einen toleranten und offenen Islam, nach bosnischer Koran-Auslegung.¹¹⁴ Besonders wurde er von seiner Mutter traditionel erzogen und zugleich unter liberal orientierten bosnischen Muslimen aufgewachsen. Sie war eine sehr gläubige Frau, stand stets auf, um das erste Gebet des Tages, den Morgen, noch vor Sonnenaufgang zu leisten. *„Auch mich weckte sie auf, damit ich in die Moschee der Gemeinde ging, das war die „Hadzijska dzamija“ (Moschee), in der Nähe des Marktes.“¹¹⁵* Izetbegović war damals zwölf oder 14 Jahre alt. Ungern stand der Junge auf, jedoch in seinen Erinnerungen erscheinen ihm jene Stunden am Morgen als schöne Erlebnisse. Der alte Imam Mujenzinović rezitierte die Suren Er-Rahman, und die Menschen respektierten den Imam. Izetbegović fand in diesen Stunden Ruhe und Geborgenheit. Dieses Gefühl müssen ihm auch die Eltern gegeben haben, denn Izetbegović erinnert sich an sie als liebevolle und ausgeglichene Eltern, die er liebte.¹¹⁶

Fast alle LehrerInnen von Izetbegović waren in der Grundschule Serbinnen. In der ersten und zweiten Klasse war seine Lehrerin die Frau Susljic, die von Izetbegović sehr geliebt wurde. In der dritten und vierten Klasse waren seine Lehrer Blicar und Krstic, die ebenfalls Serben waren. Izetbegović hat nur für kurze Zeit einen bosnischen Lehrer -der Muhic heißt - gehabt. Die meisten Beschäftigten im Öffentlichen Dienst waren damals

¹¹³ Husic, Sead :Psychopathologie der Macht, Berlin 2007, Seite 160.

¹¹⁴ Husic, Sead, 2007. In: Vgl. Karic, Enes: Interpretation of the Qur`an in Bosnia-Herzegowina. In: Islamic Studies (Istanbul), No.36, Summer-Autumn 1997, 2-3, Special Issue: Islam in the Balkans, Seite 281-286.

¹¹⁵ Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin 2007, S.160, zitiert nach Izetbegović, Alija: Sjecanja, Autobiografski zapis. (Erinnerungen. Autobiografische Aufzeichnung.) Sarajevo 2001, Seite 22.

¹¹⁶ Husic, Sead :Psychopathologie der Macht, Berlin 2007, Seite 160.

die SerbInnen. Izetbegović betonte, dass diese Situation damals im ganzen Land galt und dachte darüber, dass dieses Verhalten eine entschlossene Aktion war, indem sie die Muslimen serbisch machen wollten.¹¹⁷

In der Schule variierten die Leistungen des jungen Izetbegović zwischen sehr gut und mangelhaft. Manchmal war er sehr fleißig und lernte viel, danach ließ er seine Bücher wieder liegen. In den Oberstufen beschäftigte er sich sehr oft mit den Büchern und las sehr viel. Im Alter von 18 und 19 Jahren las er Hegel, der ihm anfangs nicht gefiel. Er las Kants Kritik der reinen Vernunft und Spenglers, Untergang des Abendlandes.¹¹⁸

Als er fünfzehn war, zweifelte er einmal an seinem Glauben. Er redete mit den Freunden über alles und las kommunistische und atheistische Artikel und diskutierte darüber. Damals war Jugoslawien unter der Propaganda von Kommunisten mit der Hilfe von Broschüren, die von hand zu hand zunehmen wird. Die Kommunisten waren auch im Gymnasium, welches auch Izetbegović absolviert hat, sehr einflußreich, weil die zahlreichen Lehrer der kommunistischen Bewegung angehörten. Er bekam solche Broschüren, die illegal in der Umgebung vom Gymnasium verteilt wurden und machte sich Gedanken über „soziales Recht“¹¹⁹ und Gott.

„Ein Universum ohne Gott erschien mir sinnlos.“¹²⁰

Damals setzte sich Izetbegović mit der Frage der sozialen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit und der Frage nach der Existenz Gottes auseinander. Zwei Jahre lang, so Izetbegović, schwankte er zwischen seinem Glauben an Gott und der kommunistischen Theorie. Letztlich aber kehrte er zum Glauben zurück.¹²¹

Im Sommer 1943 erlangte Alija sein Abitur. Kurz darauf erhielt er einen Einberufungsbefehl der NDH- Armee, dem er sich jedoch entzog, und sich zeitweise in der Wohnung versteckte. Schließlich floh er zur Verwandtschaft seiner Mutter in die

¹¹⁷ Vgl. Izetbegovic, Alija: Tarihe Tanikligim. Seite 16.

¹¹⁸ Vgl. Izetbegovic, Alija: Tarihe Tanikligim. Seite 14-15.

¹¹⁹ Nach Izetbegovic war „unsozial“.

¹²⁰ Vgl. Izetbegovic, Alija: Tarihe Tanikligim, Seite 21.

¹²¹ Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, 2007, Berlin, Seite 160.

Posavina, wo er seine ersten Erfahrungen mit den Ustascha sowie mit Tschetniks machte, die damals, seinen Erinnerungen nach, in dieser Gegend nicht grausam gegen die Muslime vorgegangen sind.¹²²

Izetbegović, der zunächst Agrarökonomie studiert hatte, wechselte 1954 zur Jurisprudenz. Dies entgegen den Warnungen seiner Familie, die befürchteten, dass Alija nie als Anwalt arbeiten können werde, da er ein verurteilter Staatsfeind war. Schon zwei Jahre später schloß er jedoch sein Diplomstudium ab. Nach der Hochschule arbeitete er für eine Baufirma. Sieben Jahre lang war er in Montenegro beschäftigt, wo er sich als Leiter eines Bauprojekts verantwortlich zeichnete. Nebenbei schrieb er Aufsätze, in denen er sich immer wieder Fragen zum Thema der Stellung des Islam in der Moderne stellte. 1969 vollendete er den Aufsatz: „Die Islamische Deklaration“ und veröffentlicht diesen 1970. Aber erst nach dem Prozess gegen ihn 1983 wird der Aufsatz von der Öffentlichkeit auch wahrgenommen.¹²³

7.2. „Mladi Muslimani“ und die erste Verfolgung

*„Eine undemokratische politische Verfassung und die unbeeendete Wirtschafts- und Schulreform verursachten Ende der 60-er und Anfang der 70-er massenhaften Demonstrationen, vor allem von Studenten organisiert. In Kroatien wurde die demokratische Bewegung „Hrvatsko proljeće“ (Kroatischer Frühling) organisiert, in Bosnien-Herzegowina gab es eine ähnliche Bewegung namens „Mladi Muslimani“ (Junge Moslems), die sich für die Einführung der nationalen Gleichberechtigung der Moslems (Bosniaken) in Jugoslawien einsetzten. Diese Bewegungen wurden als staatsfeindlich bezeichnet und ihre Mitglieder wurden verhaftet und zu Freiheitsstrafen verurteilt“.*¹²⁴

Während des Zweiten Weltkriegs schloss er sich der Gruppe der „Mladi Muslimani“ an. Die Mitglieder waren meistens StudentInnen, die an den Universitäten in Zagreb und Belgrad studierten. Sie vertraten die Interessen der Muslime in Bosnien- Herzegowina,

¹²² Ebenda, Seite 161.

¹²³ Husic, Sead, Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 164.

¹²⁴ http://www.zzi.at/halilovic_ich_flehte.pdf

Montenegro und im Sandžak und haben als Muslime mit diesem Zusammenkommen eine politische Stimme gehabt.

Die Jungen Muslime waren eine Organisation, die sich lange dem KP-System widersetzte. Die meisten Leute, die sich den Jungen Muslimen anschlossen, gehörten 1990 bei der Gründung der Partei der Demokratischen Aktion SDA dazu.¹²⁵

Izetbegović ist ein paar Monate vor der Besetzung von Jugoslawien im zweiten Weltkrieg mit dieser Gruppe zum ersten Mal in Kontakt getreten. Gegründet wurde die Kern von Jungen Muslime vom Forstwissenschaftstudent Tarik Müftić, vom Medizinstudent Esad Karacozovic, welcher im Jahr 1945 von Kommunisten getötet wurde, vom Ingenieurwesenstudent Emin Granov und vom Architekturstudent Husref Basagic, der im Jahr 1951 Jugoslawien verlassen hat. In dieser Gruppe war auch der Landwirt Asaf Serdaravic dabei, welcher auch von Kommunisten getötet wurde.¹²⁶ Izetbegović interessierte sich für diese Gruppe, denn das was er von diese Leute hörte, war ganz anders, als das was er biz jetzt in der Schule oder von anderen, von den Zeitungen, Zeitschriften hörte. Gleichzeitig hörte er Dinge über seine Religion, welche zu Schlüsselbegriffe für neue Meinungen wurden.¹²⁷

Izetbegović besuchte damals die sechste Klasse des Gymnasiums. Zu jener Zeit war der Muslimischen Partei JMO (Jugoslawiens Jugoslovenska Muslimanska Organizacija) bereits gegründet. Im März 1941 hielten etwa 50 Mitglieder der Jungen Muslime eine ordentliche Gründungsveranstaltung in Sarajevo ab. Aufgrund des Kriegesausbruchs wurde die Organisation aufgrund in Jugoslawien nicht mehr registriert. 1941 und 1942 wuchs die Zahl der Mitglieder der jungen Muslime rasant, gleichzeitig setzte sich die Organisation von den Ustascha-Organisationen ab. Sie MM wurde aufgrund ihrer anti-kommunistischen Haltung nicht verfolgt. Dennoch schlossen sich die jungen Muslime aus Angst vor Repressionen der „El-Hidaju“ an. Izetbegović war gegen diesen Anschluss,

¹²⁵ Husic, Sead, 2007, Psychopathologie der Macht, Berlin, S. 165

¹²⁶ Vgl. II. Endülüse Gecit Vermeyen Bilge Adam/Aliya Izetbegovic. Seite 23.

¹²⁷ Vgl. Alija Izetbegovic: Tarihe Tanikligim. Seite 17.

denn, so Izetbegović, die Jungen Muslime wandten sich gegen den Klerus, die El-Hidaja war ihm darüber hinaus zu gemäßigt.¹²⁸

Während des zweiten Weltkrieges versuchten die jungen Muslime, sich neutral zu verhalten. Sie verstanden sich damals als Antifaschisten und Antikommunisten. Izetbegović engagierte sich für humanitäre Projekte, die half zerstörte Moscheen wieder aufzubauen.¹²⁹

Im April 1945 marschierten Titos Partisanen in Sarajevo ein. Kurze Zeit später absolvierte Izetbegović seinen Militärdienst bei den Partisanen. Im Herbst des folgenden Jahres organisierten die Jungen Muslime eine antikommunistische Demonstration. Noch auf der Veranstaltung verhaftete die OZNA Izetbegović und andere Mitglieder der JM¹³⁰. Gleich am folgenden Tag ließ man Izetbegović frei. Die OZNA verfolgte jedoch die weiter stattfindenden Treffen der JM und schlug schließlich zu. Am 1. März 1946 wurden Izetbegović und 13 weitere Mitglieder der JM verhaftet. Während der Untersuchungshaft 1946 hielt die OZNA ihn im Militärgefängnis der Marschall-Tito-Kaserne in Sarajevo fest. Ein Gericht verurteilte Izetbegović zu drei Jahren Gefängnis. In den folgenden Jahren nahm die Verfolgung der JM stetig zu. Im Jahre 1949 waren allein in BuH fast 1.000 bosnische Muslime verhaftet worden. Einige wurden sogar zum Tode verurteilt. Izetbegović verbüßte seine Strafe von März 1946 bis März 1949 in Zenica und Stolac. Während der Strafaktionen arbeitete er auch am Bau des Gebäudes des Zentralkomitees der KPJ in Sarajevo mit.¹³¹

Von den Personen, die mit dem Tod verurteilt wurden, war der Älteste Hasan Biber (27) und der Jüngste, damals noch nicht 20-jährige Nusret. Die Familie von Nusret beantragte Amnestie wegen dem Alter ihres Sohnes. Aber der Antrag wurde vom Berechtigten nicht akzeptiert, welcher vom Mosa Pijade unterschrieben wurde, der von Kommunisten als „berühmte Humanist“ genannt wurde. Er war damals Präsident von dieser Kommission. Obwohl Gavrilo Princip (serbischer Nationalist) im Jahr 1914 in Sarajevo Erzherzog Franz Ferdinand und seine Erbe noch schwangere Frau Sophia erschossen hatte, wurde er

¹²⁸ Husic, Sead, 2007, Psychopathologie der Macht, Berlin, Seite 162.

¹²⁹ Ebenda, Seite 11.

¹³⁰ Das war die erste verhaftete Gruppe von MM.

¹³¹ Husic, Sead, 2007, Psychopathologie der Macht, Berlin, Seite 163.

nicht mit der Todesstrafe verurteilt. „Humanist“ Mosa Pijade war damals der Verfasser der jugoslawischen Strafgesetz, welcher die Todesstrafe von den Personen, mit dem Alter zwischen 16 und 18 Jahre verbietet.¹³²

Kurz nach seiner Haftentlassung, heiratete Izetbegović seine Jugendliebe Halida, die er seit seinem 18. Lebensjahr kannte. Von Halida hatte Izetbegović zwei Töchter¹³³ und einen Sohn. Die ältere Tochter, Lejla, war eine Mathematikerin. Die Jüngere, Sabina, unterrichtet Englisch und Französisch und arbeitete als Übersetzerin ihres Vaters. Der Sohn, Bakir, hatte Architektur studiert und danach wurde er ein Parlamentsabgordneter.

Sein Engagement für die JM nahm er bald wieder auf und schrieb vor allem Artikel für die Untergrundzeitung „Mudzahid“. Einer der führenden Köpfe der JM, Hasan Biber, gab Izetbegović die Themen vor und wurde mit der Zeit auch zu einem persönlichen Freund von ihm. Am 11. April 1949 verhafteten die Behörden Biber, bereits im Oktober führte ein Erschießungskommando die Höchststrafe aus. In den Jahren von 1949 bis 1951 erfolgten noch hunderte Verhaftungen und Veurteilungen von JM-Mitgliedern. Schließlich zerschlug das kommunistische Regime im Jahre 1951 die Organisation endgültig. Alle wichtigen Köpfe der JM saßen entweder im Gefängnis, waren ins Ausland geflohen oder tot.¹³⁴

7.3. Der Prozess von 1983

Izetbegović verbrachte seine Jugend sehr aktiv und dynamisch. Wegen seiner religiösen Überzeugungen wurde er vielfach ins Gefängnis gesperrt. Ein Haufen großer Blockaden hatten ihn niemals zum Aufgeben gebracht. Im Gegenteil meinte er, das was er in seinem Leben erlebt hatte und all die Blockaden was er bekommen hatte, stärkten ihn bei seinem Freiheitskampf.

¹³² Vgl. Alija Izetbegovic: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003, Seite 23.

¹³³ Vgl. Ebenda. Seite 23- 24.

¹³⁴ Husic, Sead, Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 164.

Nach der Verhaftung(1979) vom bekannten bosnischen muslimischen Gelehrten Husein Dozo¹³⁵ wurde damals Izetbegović bewußt, dass es nach der Verhaftung von Dozo bald wieder zu landesweiten Verhaftungen kommen könnte.

In den frühen Morgenstunden des 23. März 1983 verhaftete die UDBA Izetbegović in seiner Wohnung in der Hasana Kikica Straße 14, im 3.Stock. Zwölf weitere bosnische Muslime¹³⁶, unter ihnen waren auch Hasan Cengic, der während des Krieges Verteidigungsminister war, Mustafa Spahic, der später in BuH Minister für Kultur sein wird, und Edhem Bicakcic, der einmal Ministerpräsident BuHs werden sollte. Darunter auch Ömer Behmen, der neben Izetbegović in den 90er Jahren zu den wichtigsten Parteiführern der SDA werden wird und als Chef des religiösen Flügels der Partei galt. Später wurde er Botschafter Bosnien und Herzegowinas im Iran.¹³⁷

Weiters erzählt Husic in seinem Buch: Bis zum Prozessbeginn am 18. Juli 1983 saßen die dreizehn Männer im Gefängnis. Die Anklägerin, Edina Residovic, erhob Anklage nach den Paragraphen 114 und 133 des Strafgesetzbuches der SFRJ. Demnach warf man den dreizehn Muslimen die Vereinigung zum Zwecke der Zerstörung der Gesellschaft und verbale Delikte vor. Die Anklägerin behauptete, dass die islamische Deklaration von Izetbegović die programmatische Schrift der Organisation Junge Muslime sei und zum Ziel habe, die konterrevolutionären Kräfte im In- und Ausland zu sammeln und die jugoslawischen Kräfte zu bekämpfen.

Izetbegović galt den Anklägern als Kopf der Organisation. Weiters behauptete die Anklage, dass sich die konterrevolutionären Kräfte unter dem Dach der IVZ organisieren und die IVZ als Tarnung nutzten.

Den Schauprozess kontrollierte freilich die KP in BuH und sorgte dafür, dass die Presse dementsprechend berichtete. Die großen Tageszeitungen in Sarajevo, aber auch in Zagreb und Belgrad berichteten über den Prozess gegen die Islamisten, die Verschwörer und den

¹³⁵ Dozo war ein Freund Izetbegović und mit seiner Hilfe veröffentlichte Izetbegović einige Artikel in dem islamischen Heft „Takvim“. Nach kurzer Zeit der Verhaftung strebte Dozo wegen der Herzinfarkt.

¹³⁶ Behmen Ömer, Cengic Hasan, Kasumagic Ismet, Bicakcic Edhem, Zivalj Hüseyin, Prugada Rusid, Behmen Salih, Spahic Mustafa, Latic Cemal, Salihbegovic Melika, Curdevic Dervis, Bicakci Cula.

¹³⁷ Husic, Sead, 2007, Psychopathologie der Macht, Berlin, Seite 170.

Nationalisten. Für den Prozess wurden von der Geheimpolizei UDBA Muslime gezwungen, vor Gericht gegen die Angeklagten auszusagen.

Die Gerichtsverhandlung hat mit der Auseinandersetzung durch die Aussage von Izetbegović begonnen, in dem er gegen das Teilnahmeverbot des Volkes protestierte. Izetbegović beschreibt damalige Situation folgendermaßen: Im Gerichtssaal gab es außer uns nur Staatsanwälte, Richter, Polizisten, unsere Bekannte und ein paar ausgewählte Journalisten. So erklärte ich, dass ich das Recht zu schweigen habe. Das Gericht wurde auf einen anderen Tag verschoben.¹³⁸

Nach der Anhörung der restlichen Angeklagten und der 59 Zeugen dauerte die Verurteilung 15 Tage. Fast die Hälfte der Zeugen erklärte, dass ihre vorige Aussage bei der Polizei unter Druck und Folter verwirklicht wurde und änderte die Aussage.

Trotz des Wissens, dass er schon längst verurteilt wurde und dass seine Worte keine Relevanz mehr hatten, sagte er diese letzten Worte:

„Ich liebe Jugoslawien aber nicht Ihr Führungsstil. Ich widme all meine Liebe meiner Freiheit. Ich werde nicht wegen Gesetzesverweigerung verurteilt, denn das habe ich auch nicht getan. Ich werde verurteilt, die Gesetze, die von Einzelmachthaber zu deren eigenen Gunsten aufgestellt, nicht verfasst, verboten sind und deren durchgesetzten Regeln, verweigert zu haben. Egal wie man es sieht, ich habe die nicht verfassten Gesetze schwerwiegend verstoßen. Hiermit erkläre ich: Ich bin ein Muslim und werde es auch bleiben. Ich bekenne mich als Kämpfer des Prozesses/der Sache Islam und werde bis an den letzten Tag meiner Existenz dafür kämpfen. Denn Islam ist für mich der zweite Name für all die schönen und wahren Dinge des Lebens. Das heißt, Islam ist der zweite Name für eine bessere Zukunft und Hoffnung. Für sie bedeutet Islam ein stolzes und freies Leben, für mich ist es meiner Glauben nach alles, wofür es sich zu lohnt leben.“¹³⁹

¹³⁸ Vgl. Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003, Seite 36.

¹³⁹ Vgl. Ebenda, Seite 50.

Dennoch verurteilte das Gericht die Angeklagten zu insgesamt 90 Jahren Freiheitsstrafe. Izetbegović allein wurde zu 14 Jahren Haft verurteilt und wurde dann auf 12 Jahre reduziert. Am 2075. Davon sollte er tatsächlich etwa sechs Jahre verbüßen.

7.4. In der Haft

In der Zeit, in dem er im Gefängnis war, hörten die Proteste im Inland und im Ausland gegen die Verurteilung nicht auf. Die Anträge um seine Freilassung kamen von überall. In den Anträgen, der zwanzig bekannten Intellektuellen (12 von Ihnen Akademiker) Belgrads, welche an die Jugoslawische Präsidentschaft verschickt wurde, standen diese Sätze:

In der Zeit von 18. Juli bis 19. August 1983 wurden 12 muslimische Intellektuelle in Bosnien verurteilt. Dieser Prozess wird ein lehrreiches Ereignis in der modernen Geschichte Jugoslawiens sein und als eine Strafe gegen die Meinungsäußerung und Denkweise in den Erinnerungen bleiben. Das Friedensgericht setzte sogar für unsere Verhältnisse ein selten gesehenes grausames Urteil fest.¹⁴⁰

Die Gruppe der Intellektuellen aus Belgrad schrieb nach 4 Monate einen neuen Antrag in dem Stand, die Verurteilung sei gesetzlos und bestand darauf die Angeklagten freizulassen. Trotz allem gab es keine Rückmeldungen und Antworten auf die Antragsstellungen.

Seine Haftstrafe verbrachte Izetbegović im Gefängnis für Schwerverbrecher in Foca. Dort wurde er mit verurteilten Mördern zusammengesteckt. Eine Zeitlang vermuteten seine Tochter Sabina und Anhänger Izetbegovićs, dass die Regierung ihn durch einen gedungenen Verurteilten ermorden lassen möchte...Ganz im Gegenteil genoß er bei den Inhaftierten hohes Ansehen, da er als Anwalt sehr hilfreich war und für die Mitinsassen Eingaben, Einsprüche und Petitionen formuliert, die diese an Gerichte schickten.¹⁴¹

¹⁴⁰ Vgl. Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 200, Seite 52.

¹⁴¹ Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 173.

„Als wir in Gefängnis waren, habe ich etwas erlebt, was ich mein lebenslang nicht vergessen kann. Der Polizeichef ist zu uns gekommen, hat uns einzeln die Plätze verteilt. Er sagte, dass wir ein islamisches Land begründen werden und Alija will Minister von diesem Land werden. Du willst Bundesminister sein, du Außenminister usw... Damals haben wir auf diese Aussagen nur gelacht. Aber ca. 2 Jahre nach der Freilassung hat Izetbegović am Platz vor dem Gefängnis als Minister ein Gespräch durchgeführt.“¹⁴²

*„Ich vergebe Ihnen als Politiker, aber nicht als Mensch!“*¹⁴³

Als Alija Izetbegović seine Freiheit erhielt, gab es viele Gespräche über den Prozess. Bei seinem Sieg in den Wahlen im Jahre 1990 wurde er immer wieder gefragt, ob er Vergeltungsmaßnahmen gegen die Kommunisten, aufgrund dessen was ihm und seinen Freunden angetan wurde, setzen wird.

„Es wird keine Vergeltungsmaßnahmen gegen sie geben, sagte ich: Und es gab sie auch nicht. Alle, Richter, Offiziere und Staatsanwälte haben ihr Leben normal weiter geführt und üben ihre Berufe weiterhin aus. Manche von Ihnen haben sogar ihren hohen Posten beibehalten.“¹⁴⁴

7.5. Der Eintritt in die Politik

Izetbegovićs politische Leitlinie bestand vor allem darin, einen einheitlichen multikulturellen bürgerlichen Staat Bosnien- Herzegowina zu erhalten. Die Äußerungen, die er zu Zeiten des Krieges tätigte, können ihm nicht angelastet werden, da sie in Zeiten äußerster Bedrohung und persönlicher Resignation angesichts der Situation getroffen worden sind und er mit seiner Politik stets die bosnische Idee verteidigte. Seine Kritiker werfen ihm die oben angeführten Aussagen vor, ohne jedoch die Umstände zu berücksichtigen und Izetbegovićs Politik in ihrer Gesamtheit zu bewerten. Auch in Dayton zeigte seine Haltung zu der bosnischen Idee erneut.¹⁴⁵

¹⁴² Prof. Dr. Latic, Cemaladdin (Universität Wien, Theologie), International Alija Symposium, 11-12 Oktober 2008, Istanbul-Turkei. Quelle : <http://aliyasempozyumu.org>

¹⁴³ Vgl. Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003, Seite 66.

¹⁴⁴ Vgl. Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003, Seite 66.

¹⁴⁵ Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 205.

Als Izetbegović aus dem Gefängnis kam, war Jugoslawien nicht mehr das gleiche Land, dass er bei seiner Verurteilung noch gekannt hatte. Die nationalen Spannungen haben längst eine neue Qualität erlangt. In den Zeitungen stritten sich offen serbische und kroatische Intellektuelle über die Situation im Vielvölkerstaat und bezichtigten sich gegenseitig schlimmster Verbrechen im II. Weltkrieg. In dem Belgrader Medium „Knjizevne novine“ veröffentlichte ein Autor einen Text, in dem er das kroatische Volk als völkermörderisch bezeichnete. Milosevic hatte bereits seine Rede auf dem Amsfeld zur 600-Jahr-Feier gehalten und mögliche neue bewaffnete Kämpfe angekündigt. In Serbien herrschte ein Klima des neuen Nationalismus, dessen sich Milosevic Sozialistische Partei längst bemächtigt hatte. So war Jugoslawien bereits im Zerfallen begriffen. Dennoch glaubte Izetbegović immer noch an die Idee des Jugoslawismus und stand immer noch zu seiner Aussage während des Sarajevo Prozesses, in der er gesagt hatte, er liebe Jugoslawien, nur liebe er nicht seine Machthaber.¹⁴⁶

Die serbische Herrschaft zeigte sich in den besonders empfindlichen Bereichen. Z.B. im bosnischen Verteidigungsministerium waren vor dem Krieg 63,2 % Serbische, 15% Jugoslawische, 7,9% Muslimische, 5,3% Montenegar, insgesamt 28 aktive Offiziere beschäftigt. Die 9 im Innenministerium beschäftigte Zivildiner (Sekretäre) waren alle Serben (zitiert von M.Bojic: Historija Bosne i Bosnjaka S.301).¹⁴⁷

Izetbegović war mit dieser Situation nicht zufrieden. Außerdem glaubte er, nach über 40 Jahre dauerndem Kommunismus wurde die muslimische Volk und Ihre religiösen Gefühle systematisch unterdrückt. Noch dazu hatten sie kein Nutzen aus der Religionsfreiheit ziehen dürfen. Aufgrund dessen sollten in der Zeit des Wiederaufbaues des Landes demokratische Parteien gegründet werden.

Für Izetbegović lag die Motivation für den Eintritt in die Politik vor allem darin, die Muslime Jugoslawiens in Zeiten der allgemeinen Zerrüttung zu einen und ihnen eine identitätsstiftende politische Organisation zu geben. Es ist nur konsequent, dass Izetbegović so handelte, schließlich festigte die Schaffung einer promuslimischen Partei

¹⁴⁶Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 175.

¹⁴⁷ Vgl. Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003, Seite 60.

auch seine eigene Überzeugung, dass er einem Volk mit eigener Geschichte und Identität angehört.¹⁴⁸

7.5.1. Parteiidee „SDA“

Zu Beginn seiner Pläne, eine Partei zu gründen, beabsichtigte Izetbegović zunächst, die JMO wiederaufstehen zu lassen, deren Führer Mehmed Spaho, ein Vorbild für ihn war und der zwischen den beiden Weltkriegen die Muslime Jugoslawiens geeint hatte. Jedoch verwarf er die Idee da die JMO nur Wochen nach dem Angriff Nazi-Deutschlands auf Jugoslawien zerbrach und sich als wenig widerstandsfähig erwies.¹⁴⁹

Die Idee eine Partei zu gründen, sollte auch zur Zusammenführung der in Serbien und in Kroatien lebenden Muslime führen. Dafür brauchte man einen bosnisch-muslimisch denkenden und handelnden politische Organisation. Denn sollte Jugoslawien zerfällt werden, würde es für die Bosnier viel schwieriger werden als für die Kroaten und Serben, und wenn in dieser schicksalhaften Frage ohne Bosnien-Herzegowina entschieden wird, dann wird es noch schwieriger für sie sein.¹⁵⁰

Die Weiterentwicklung der Partei stellt Husic in seinem Buch folgendermaßen dar: Im November 1989, ein Jahr nach seiner vorzeitigen Haftentlassung begann er mit der Formierung seiner Partei, die später den Namen Partei der Demokratischen Aktion SDA haben soll. Er gewann für sein Vorhaben die beiden angesehenen Muslime Salem Sabic und Semso Tankovic. Sabic war federführend am Aufbau der Zagreber Moschee beteiligt, welcher der größte und nach Izetbegovićs Meinung auch schönste Gebethaus für Muslime in Jugoslawien war. Tankovic unterrichtete als Ökonomie-Professor an der Zagreber Universität. In der Moschee organisierte Sabic Treffen mit Muslimen, die alle eine erfolgreiche Karriere vorzuweisen hatten. Sie gründeten den „Muslimischen Kulturkreis“ der nur Monate später zur SDA werden sollte. Zu den Mitbegründern der Partei gehörte auch der im Schweizer Exil lebende Bosnier Adil Zulfikarpasic. Ein angesehener und reicher Geschäftsmann, der in Zürich ein Bosniaken-Institut gegründet

¹⁴⁸ Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 175.

¹⁴⁹ Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 175

¹⁵⁰ Vgl. Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003, Seite 73.

hatte. Später wird er die SDA verlassen und Izetbegović vorwerfen, dass er die Partei zu religiös und nationalistisch ausgerichtet habe....Zu jenem Zeitpunkt waren sich Izetbegović und Zulfikarpasic jedoch in den wichtigsten politischen Zielen der SDA einig. Die Mitglieder beabsichtigten mit der Partei eine Sammlungsbewegung für alle Muslime Jugoslawiens, also auch in Serbien, Montenegro, dem Kosova und Makedoniens zu schaffen.¹⁵¹

Erstens wurde die Partei in den Stadtteilen in Jugoslawien gegründet, wo sich die muslimische Population befand. Nachher im Ausland, in Europa, in USA und in Australien. In diesem Bezug entstand eine Massenbewegung für alle bosnisch-muslimische Leute in der ganzen Welt.¹⁵² Innerhalb nur weniger Monate wuchs die SDA zu einer der größten Massenbewegungen Jugoslawiens mit über 800.000 Mitgliedern an. Ein Jahr nach der Errichtung der SDA erfolgten, wurde (1990) der Triumph durch die Wahlen bestätigt.

Am 27. März 1990 hielt Izetbegović eine Pressekonferenz im Sarajevoer Hotel Holiday Inn. Dort verkündete er, dass eine neue Partei für die Muslime Jugoslawiens gegründet werden sei... Die SDA verfügte zu jenem Zeitpunkt noch kein ausformuliertes Programm, jedoch präsentierten die Mitglieder ihre „16 programmatischen Prinzipien“, von denen die Partei nicht abrücken wird. Am wichtigsten war das Bekenntnis der Partei zu Jugoslawien als gemeinsamen Staat aller in Jugoslawien lebenden Völker und Völkerschaft sowie die Unveränderbarkeit der bestehenden Grenzen innerhalb der SFRJ. Unter Punkt sechs betonten sie das Prinzip der Gleichheit aller Völker und dass Bosnien und Herzegowina der gemeinsame Staat und Muslime, Serben und Kroaten sei.¹⁵³

Gleichzeitig gehörte es auch zu den Bemühungen der SDA-Funktionäre, bewaffnete muslimische Einheiten aufzubauen, die im Falle des Krieges die Souveränität der Republik erhalten, vor allem aber die wichtigsten Städte verteidigen würden, wie beispielsweise die bosnische Hauptstadt, die Industriestadt Tuzla, die Flughäfen. Hierbei gab es zwei Organisationen, die die Muslime aufbauten: Die Patriotische Liga PL und die

¹⁵¹ Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 175-176.

¹⁵² Vgl. II. Endülüse Gecit Vermeyen Bilge Adam/Aliya Izetbegovic. Seite 62.

¹⁵³ Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 176-177.

Grünen Barette ZB. Beide Organisationen wurzelten in der SDA, die während und nach dem Krieg eng mit der Armee Bosnien und Herzegowinas verbunden bleiben würde.¹⁵⁴

Die ersten Wahlen in Bosnien fanden im November 1990 statt. SDA bekam 86 Sitze von 240 im Bosnischen Parlament. 3 von 7 Kandidaten im Versammlungsvorstand waren vom SDA.¹⁵⁵

Während die SDA mit aller Kraft versuchte den Frieden in Bosnien Herzegowina zu erlangen, vertritt sie auch die Rechte aller Volksgruppen gleichermaßen. Denn das Ziel ist, den Frieden im Land zu schützen und die Konflikte und die Streitigkeiten beiseite zu schaffen.¹⁵⁶

7.5.2. Alija Izetbegović-„SDA“

Den Grund habe ich nie erfahren, aber ich war immer der Parteichef. Ich selber dachte mir, wenn ich der beste bin, wie sieht dann der Rest aus? Vielleicht müsste der Führer nicht der Beste sein. Um Führer zu sein, war es ausreichend manche Grundwillensstärken/-schwächen zu haben und davon hatte ich reichlich.¹⁵⁷

Vor dem Krieg gab es eine bestimmte serbische Herrschaft in allen Bereichen. Beispielsweise in bosnischen Verteidigungsministerium gab damals %63.2 Serbe, %10.5 Jugo, % 7.9 Moslems, %5.3 von Montenegro, insgesamt 28 aktive Offiziere beschäftigt. Die 9 im Innenministerium beschäftigte Zivildiner (Sekretäre) waren alle Serben.¹⁵⁸ Es gab so viele Situationen, so viele Enttäuschungen, vor der Izetbegović besorgt war und auch nicht glücklich war. Er sagt immer, dass er Jugoslawien liebt, aber ihre Verwaltung nicht. Er findet viele Sachen nicht demokratisch. Die politische Parteien sind nicht ganz korrekt, aber die Welt hat noch nichts Besseres gefunden¹⁵⁹

¹⁵⁴ Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 179.

¹⁵⁵ Vgl. Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003.

¹⁵⁶ Vgl. Ebenda, Seite 119.

¹⁵⁷ Vgl. Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003, Seite 74.

¹⁵⁸ Vgl. Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003, Seite 72.

¹⁵⁹ Vgl. II. Endülüse Gecit Vermeyen Bilge Adam/Aliya Izetbegovic. Seite 73.

7.6. *Izetbegović als ein Denker*

“A contemporary of Alija Izetbegovic once called him “The Iqbal of the West.” This assessment rings largely true. Alija Izetbegovic like Muhammad Iqbal, who laid the ideological foundations of 20th-century Pakistan and who assumed a large role in Islamic thought, was a thinker who revived human freedom and Islamic thought in our century and rectified the sorry condition of the Muslim communities and who sought to resolve issues like the relations between the Muslim world and the West as well as with other religions.”¹⁶⁰

Mit seiner Identität als Denker, Diplomat, Politiker wurde er mit dem Krieg Bosnien-Herzegowinas das Freiheitssymbol dieses Landes. Das wird der Grund sein, warum die ganze Welt ihn als einen wahren politischen Führer kennt. Durch seine Artikel, Ideen und Denkweise sollte man diesen Intellektuellen, gleichzeitig diese gelehrte Persönlichkeit eigentlich schon früher entdeckt haben. Nach der Veröffentlichung seiner Werke war er in der islamischen Welt als eine wichtige Person bekannt und wurde als Intellektueller anerkannt. Mit diesen besonderen Eigenschaften nahm er seinen Platz in der muslimischen Welt und begann als ein Prototyp anerkannt zu werden. Izetbegović hat sein Wissen nicht erst nach seiner politischen Karriere angeeignet, sondern es liegt noch viele Jahre zurück.

Als Izetbegović 18-19 Jahre alt war, las er fast alle primäre Literatur der europäischen Philosophie. Er ist von Bergson's Werk *L'Évolution créatrice* (dt. Die schöpferische Entwicklung, 1921), Kant's Werk „Kritik der reinen Vernunft“ und von dem Werk von Spengler „Der Untergang des Abendlandes“ beeinflusst worden.¹⁶¹

Als Intellekt beschreibt Husic Izetbegović wie folgt: Die Bücher beeindruckten Izetbegović sehr, in seinen späteren Schriften wird er immer wieder auf die westliche Philosophie und Literatur verweisen und versuchen, eine Synthese zwischen abendländischer und islamischer Philosophie zu begründen. Izetbegović hatte in den

¹⁶⁰ Prof. Dr. Latic, Cemalettin (Universität Sarajevo, Theologie): International Alija Symposium, 11-12 Oktober 2008, Istanbul-Turkei. Quelle : <http://aliyasempozyumu.org>

¹⁶¹ Vgl. İl. Endülüs'e Gecit Vermeyen Bilge Adam/Aliya Izetbegovic. Seite 21.

Jahren eine beeindruckende Bibliothek zusammengetragen und galt als sehr gebildeter Mann.¹⁶²

Außerdem Zweifel zu seiner Religion mit 15 Jahren, war Alija ein impulsiver Verteidiger seines Glaubens. Schon in seiner Jugend machte er sich Gedanken über die Lage der Muslime. Alija nach ist Islam, die einzige Gemeinschaft, wo alle Gläubigen zusammenkommen. Außer Islam gibt es für die Menschen und Volksgruppen in keiner Weise einen Ausweg, sei es wissenschaftlich revolutionär oder sozial. Zu diesem Zweck wurde er Mitglied des Vereins „Jungen Muslime“ welches er mit dem Namen Mladi Muslimani oder „Freie Bosnier“ charakterisiert hat. Auch wenn die Führer Bosnier waren, wurde dieses Verein von den Albanen und anderen Jungen muslimischen Studenten aus der Balkan gegründet. Eine Möglichkeit um Izetbegović und sein Kampf für den Islam und Bosnien zu verstehen, ist seine Persönlichkeit und seine Werke zu verstehen.

“He was admired not only by his own society and those who shared his ideas, but also by the people against whom he fought and whose ideas differed from his own. What distinguished Izetbegović was his conceptualization of freedom and ethics and his upright and honorable stance that was enhanced by this understanding. Due to his endowed temperament, throughout his life he neither defended or acted in the name of anything he did not believe in nor did he hesitate to pay the price exacted for those beliefs he championed. The late Alija Izetbegović was one of the greatest intellectuals produced by the modern Islamic world. Those who loved him thus called him the "Philosopher King." When the views he expounded in his works and what he experienced in his lifetime are taken into consideration, it becomes strikingly apparent that his intellectual stance and his lifelong battle were not exclusive. Today, any estimation of the stature of Alija Izetbegović as an intellectual must be placed in the framework of his treatment of philosophical and social issues. The initiatives he advanced in relation to these issues and the whole of his struggle constitute an accumulation of wisdom bequeathed to humanity as a legacy to those from every segment who assigned importance to him.”¹⁶³

¹⁶² Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 160-161.

¹⁶³ Akin, Mahmut H. (Assistent, Selçuk Universität, Sösyologie) International Alija Symposium, 11-12 Oktober 2008, Istanbul-Turkei. Quelle : <http://aliyasempozyumu.org>.

„In seinen jungen Jahren war Izetbegović ein glühender Verfechter, seines islamischen Glaubens. Später wird er sagen, dass seine Identität als Muslim ihm wichtiger war und ihn zuerst geprägt habe, erst in einer späteren Phase identifizierte er sich auch als bosnischer Moslem. So unterscheiden sich auch in ihrem Inhalt seine beiden wichtigsten und meistzitierten Schriften. Die erste längere Schrift ist die „Islamische Deklaration“.¹⁶⁴

7.6.1. Islamische Deklaration

Die Islamische Deklaration, die Izetbegović 1970 verfasste, wurde erst 1990 gedruckt und veröffentlicht. Mit diesem Werk wurden die Hauptprobleme des Islams diskutiert und Aufforderungen an die Muslime auf der Welt gerichtet: Warum sind die Muslime zurück geblieben? Wie ist die Beziehung zwischen Islam und Modernität? Wie sollte eine muslimische Frau sein? Zu solchen Fragen suchte Aliya Antworten. Gleichzeitig wurde dieses Werk der Beginn des Prozesses für seine Verhaftung. Begründet wurde dieser Prozess mit dem Inhalt dieses Buches und wegen Versuchs eine Islamische Regierung in mitten Europas zu gründen. Deshalb wurde er zu 14 Jahre Haft verurteilt. Diese Strafe wurde auf 11 Jahre reduziert und nachher wurde er Strafferlassen. Schließlich war er 6 Jahre im Gefängnis. Seitens der Serben wurde er durch sein Werk immer als „Fundamental Islamist“ angesehen und als Beweis für die gerechte Behandlung der Bosnier vorgelegt. Die Mitteilungen in diesem Werk sind allgemeine Aufforderungen an die Muslime auf der ganzen Welt und nicht direkte Mitteilungen an Jugoslawien und Bosnien-Herzegowina.

Hier sagt Husic in seinem Buch:

Für die kommunistischen Machthaber musste dieser Text einen Akt der Provokation darstellen, denn hier fordert der Autor die Islamisierung der Muslime und der muslimischen Völker. Obwohl in der Islamischen Deklaration weder Jugoslawien noch Bosnien und Herzegowina genannt werden, kann man davon ausgehen, dass die Islamisierung der Muslime sich auch auf die Muslime Bosniens oder Jugoslawiens bezieht.¹⁶⁵

¹⁶⁴ Husic, Sead, Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 165.

¹⁶⁵ Ebenda, Seite 165.

Das Interview in "The Times" von Alija wurde mit der Aussage eine Islamische Staat gründen zu wollen kritisiert. Als Antwort meinte er:

*"Ich will sagen, dass sie entweder über falsche Informationen verfügen oder sie haben generell schlechte Absichten. In Bosnien-Herzegowina kann kein islamischer Staat gegründet werden, da sie vielseitig kulturell ist. Nur in einem gespaltenem Bosnien kann das der Fall sein. Und dies versuchen bestimmte Europäische Staaten zu erlangen. Aufgrund dessen stehen wir einem Europäischen Paradox gegenüber, die einen islamischen Staat in Bosnien gründen wollen."*¹⁶⁶

Die Wirkung dieses Werkes in Jugoslawien, in der Phase, in der es verfasst wurde, wird wie folgt erläutert¹⁶⁷:

Das Werk "Islamische Deklaration" ist ein Angriff gegen unser gesellschaftliches Zusammenleben. Es beinhaltet eine gefährliche schriftliche und wörtliche Schuld, gegen revolutionäres Handeln.

Dagegen sagte Izetbegović dem Staatsanwalt¹⁶⁸:

"... Denn Islam ist für mich der zweite Name für all die schönen und wahren Dingen des Lebens. Das heißt Islam ist der zweite Name für eine bessere Zukunft und Hoffnung. Für sie bedeutet Islam ein stolzes und freies Leben, für mich ist es meiner Glauben nach alles wofür es sich lohnt zu leben."

7.6.2. Der Islam zwischen Ost und West

*"A Moslem as a rule does not exist as an individual entity. If he wants to live and survive as a Moslem, he must create a milieu, a community, an order. He must change the world or else undergo change himself."*¹⁶⁹

¹⁶⁶Vgl. Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003, Seite 284.

¹⁶⁷ Vgl. Ebenda, Seite 49.

¹⁶⁸ Vgl. Ebenda, Seite 50.

¹⁶⁹ Husic, Sead, Psychopathologie der Macht, Berlin, Seite 167.

In diesem Werk, welches am Anfang der siebziger Jahre von Izetbegović verfasst und in den USA veröffentlicht wurde - „Islam between East and West“ - ist mit Osten Kommunismus und Westen Kapitalismus gemeint. Dieses Werk entstand aus den Gesprächen, die er während des Kriegs hielt, aus seiner Autobiografie und aus seinen Notizen, die er während seiner Haftung gemacht hatte. Mit diesem Buch versucht Izetbegović die beiden Gesellschaftsmodelle der westlichen Demokratien und des Islam in einer Synthese zu vereinen.

«Thesis of the Third Path» presents itself as a significant station of the main theme of the work «Between East and West». This thesis argues that there are three general perspectives of the world, three fixed attitudes to the world and three systems of orientation, evaluation and interpretation in the world. According to what Izetbegovic says, these are the religious thinking, which sets out from the primary existence of the soul, the materialistic thinking, which sets out from the primary existence of the material and the Islamic thinking, which moves from the simultaneous existence of the soul and material..¹⁷⁰

Die Wirkung zur Zeit der Veröffentlichung drückt D. Mehmet Dogan so aus:

Wir müssten uns mit einem philosophisch-intensiven und gedankenvollen Werk befassen. In Wirklichkeit haben wir Izetbegović nach Untergang der kommunistischen Welt, in der Phase der „Kampf der Kulturen“ durch verschiedene Ereignisse erst richtig kennen gelernt. Man versuchte das im 19. Jh. fast vollzogene „ethnische Säuberung“ auch am Ende des 20. Jh. zu vollziehen, nur in einer neuen Version. Das Ziel waren wieder einmal die Muslime. Hier wurden die Muslime mit Osmanen und Türken identifiziert.¹⁷¹

Izetbegović kritisiert mit diesem Werk, dass materialistische Philosophie, welches die Menschen nur als eine Materie sieht und versucht zu erklären, warum der Islam für die Menschheit die einzige Ausweg ist.

¹⁷⁰ Dr. Neimarlija, Hilmo(SDA, Bosnien Herzegowina)International Alija Symposium, 11-12 Oktober 2008, Istanbul-Turkei. Quelle : <http://aliyasempozyumu.org>.

¹⁷¹Vgl. http://www.umrandergisi.com/HDF_detay.asp?bicim=K&ID=2290&K=670&KK=Dosya

Sowohl die „Islamische Deklerations“ als auch das Werk „Der Islam zwischen Ost und West“ beinhalten eine islamistische Konzeption und Programmatik. Die diskursiven Interventionen zielen dabei einerseits auf die Absorption von sozialem Protest und Gesellschaftskritik und versuchen darüber hinaus, liberalistisch wie sozialistisch konnotierte Bedeutungselemente und populäre Positionen, soziale Gleichheit, Gerechtigkeit, technischen Fortschritt im Interesse der Gesellschaft, Eigenverantwortlichkeit des Individuums etc. mit dem Islam und dessen normativem System als zentralem Topoi des Diskurses zu verbinden. Dabei nimmt der islamistische Diskurs nicht zuletzt auch ein anti- staatliches Element auf, indem die islamische Ordnung als eine sich selbst regulierende Gemeinschaft selbstverantwortlicher Subjekte artikuliert wird. Darüber hinaus geriert sich der Islamismus als eine antinationale, auf die Vereinigung aller Muslime zielende Bewegung. Die Haltung Izetbegovićs noch zu Beginn der neunziger Jahre deutete vor diesem Hintergrund darauf hin, dass er zunächst eine gesamtjugoslawische Option, in der die politische Einheit aller Muslime in den einzelnen Republiken gewahrt bleibe, anstrebe. Diese Haltung veränderte sich jedoch mit der zunehmenden Radikalisierung der Konflikte.¹⁷²

„Die Schrift ist deutlich pan-islamisch und antinationalistisch. Aber gleichzeitig wünscht sich Izetbegović, dass sich die „emotionale Gemeinschaft“ des Islam endlich auch politisch organisiere – und zwar als Föderation „from Marocco to Indonesia, from tropical Africa to Central Asia“¹⁷³

“Alija Izetbegovic was not merely a leader. In his own words, "he was a Muslim intermediary who had lived for centuries along the great frontier between the East and the West as well as someone who felt he belonged to both worlds.”¹⁷⁴

¹⁷² http://www.politik-kultur.de/Texte/Der%20Islam%20in%20Bosnien_.pdf (10.04.2009)

¹⁷³ Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 167. [in](#)

¹⁷⁴ Dr. Sevil, Muharrem (Autor): International Alija Symposium, 11-12 Oktober 2008, Istanbul-Turkei. Quelle : <http://aliyasempozyumu.org>

7.7. Izetbegović und der Krieg

„Ich behaupte nicht, das Recht zu haben im Namen der Muslime zu reden, denn dieses Recht wurde mit nicht erteilt, aber wir lassen es nicht zu, dass Bosnien gespalten wird.“¹⁷⁵

Dazwischen



Zeichnung: Burkhard Mohr, „Dazwischen“ in: Bundeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, *Der Zerfall Jugoslawiens. Politik und Unterricht* (Bonn, 1996), Seite.34

¹⁷⁵ Vgl. Izetbegović, Alija: *Tarihe Tanikligim*, Istanbul, 2003, Seite 86.

“The context of the war (and aggression) in Bosnia was a terrible accident. For a long time, most of the public didn't know enough about the numerous personalities from the history of Bosnia and Bosniak. There are many stereotypes at every step, which fell into the trap of mythology. It was the first big problem. In that moment came Izetbegovic to be a president. He was conscious of the end of Yugoslavia and communism. Republic of Bosnia had to find a new way to the future. It was very important aim of Bosnian politics. As a statesman Izetbegovic found the fine path for Bosnia. Bosnia and President Izetbegovic had not a big choice. They had to struggle for survival and that is an important event in the recent history of BiH.”¹⁷⁶

Bevor der Krieg zu Bosnien-Herzegowina kam, glaubte Izetbegović nicht, dass es zu einem genozidalen Krieg kommen würde. Er dachte, dass es zwei Möglichkeiten gäbe: Entweder, dass die Serben die Unabhängigkeit Bosniens akzeptieren würden oder dass sie sich für einen Staatsreich entscheiden und ihn und die Führung der SDA verhaften.¹⁷⁷

Durch diesen Krieg der Serben und Kroaten gegen die bosnischen Muslime wurden mehr als 200.000 Menschen - meist Muslime - getötet und hunderttausende Bosnier vertrieben, mißhandelt bzw. vergewaltigt worden. Die Bosniaken hatten nur zwei Möglichkeiten: Entweder einen Teil des groß Serbiens zu sein oder Freiheit zu wählen und danach zu verschwinden. Sie haben die zweite Alternative, die Freiheit ausgewählt.

Nach Izetbegović ist dieser Krieg ein Versuch gewesen, die Bosniaken zu beseitigen. Vor dem Beginn des Krieges war Izetbegović der Meinung, dass die europäischen und die anderen Länder im 20.Jh. so einen brutalen Krieg nicht zulassen würden. Nach Beginn des Krieges bemerkte er, dass er sich geirrt hatte. Wenn ein klassischer Krieg ein Kampf zweier Armeen gegeneinander bedeutet, war der Krieg in Bosnien in den ersten Phasen kein klassischer Krieg, sondern ein Angriff von einer starken Kriegsmaschine gegen ein unbewaffnetes Volk. Das Ziel war Großserbien zu schaffen.¹⁷⁸ Diese These wurde in Srebrenica und auf dem Markplatz in Sarajevo bestätigt. An dem schlimmsten Massaker nach dem zweiten Weltkrieg Srebrenica wurden im Juli 1995 fast 8000 Bosniaken – vor

¹⁷⁶Prof. Dr. Lavic Senadin (Universität Sarejevo, Politikwissenschaft) International Alija Symposium, 11-12 Oktober 2008, Istanbul-Turkei. Quelle : <http://alijasempozyumu.org>.

¹⁷⁷ Vgl.Husic, Sead: Psychopathologie der Macht,Berlin,2007, Seite 184.

¹⁷⁸ Vgl.Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003, Seite 144.

allem Männer und Knaben zwischen 12 und 77 Jahren – getötet und ein Granatenangriff auf den Marktplatz in Sarajevo kostete am 5. 2. 1994 das Leben von 68 Menschen und verletzte 142 weitere Marktbesucher.

Die Muslime glaubten auch nicht auf ein kommendes Krieg und bereiteten sich darauf auch nicht vor und waren deshalb in den ersten Monaten ratlos. Im Mai 1992 besuchte Lord Carrington Sarajewo und fragte Izetbegović: „*Aber was wollen Sie denn machen?*“, worauf Izetbegović sagte: „*Wir werden kämpfen.*“ Carrington erwiderte resigniert: „*Offensichtlich wissen Sie nicht, mit wem Sie es zu tun haben. Es tut mir leid, aber Sie haben keine Chance.*“¹⁷⁹ Vielleicht hat Carrington dabei nicht daran gedacht, dass der Krieg am 1. April 1992 in Bijeljina in Bosnien-Herzegowina mit dem Einfall paramilitärischer serbischer Einheiten angefangen hat. Hier massakrierten die Soldaten des Milizenführers Arkan hunderte Männer und Frauen. Die Bosniaken hatten keine andere Wahl außer zu kämpfen.

Izetbegović schrieb einen Brief an den damaligen Nato-Generalsekretär Manfred Wörner: „*Mein Herr, die Hölle in Sarajevo dauert nun schon seit 700 Tagen. Es ist wirklich an der Zeit, die serbische Maschinerie des Tötens und der Zerstörungen von Schulen, Krankenhäusern und religiösen Einrichtungen aufzuhalten.*“¹⁸⁰ Das wichtigste Problem für Bosnien- Herzegowina war in den Kriegszeiten die hungernde Bevölkerung, da die kroatischen und serbischen Armeen immer noch das bosnisch-muslimische Gebiet fast vollkommen von der Welt abgeschottet hielten.“¹⁸¹

Ende 1991 hielt Kradzic seine berühmte Rede: „*Denkt nicht wir scheuen uns, Bosnien in eine Hölle zu verwandeln. Wenn es sein muss, werden wir das muslimische Volk auch vernichten, ohne zu zögern.*“ Gegen diese Drohung antwortete Izetbegović mit folgende Worte: „*Karadzic's Erklärung und Nachricht ist der beste Hinweis, dass wir keine Möglichkeit haben in Jugoslawien zu bleiben. Ein Jugoslawien mit seiner Vorstellung ist eine Staat, das niemand außer Serbien will.*“¹⁸²

¹⁷⁹Vgl. II. Endülüse Gecit Vermeyen Bilge Adam/Aliya Izetbegović, Seite 198.

¹⁸⁰ Vgl. Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 199.

¹⁸¹ Vgl. Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 199.

¹⁸² Vgl. Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003, Seite 109.

“The process of winning the struggle for the liberation of Bosnia was drawn-out and difficult. The portrayal of a people who were exposed to acts of genocide in the midst of the modern world, which was transmitted by live broadcast to the world, presented a drama made inevitable by reason of international political calculations. But the people of Bosnia were revived during this struggle by virtue of Alija's leadership and took possession of their identity. Thus, the people of Bosnia by means of this restoration to life were endowed with the true meaning of freedom and enabled to reassume their fundamental nature. Alija therefore not only led his people along the rough paths of war, but he also attempted to prepare them for the postwar world.”¹⁸³

Dieser Krieg ist weder ein gesetzlich geführter Krieg, noch ein von Serben geführter. Das ist nur eine militärische Besetzungsmaßnahme. Das ist ein Genozid-Krieg gegen die zivile Bevölkerung und deren religiöse, kulturelle und nationale Werte. „Ich würde den Frieden für ein unabhängiges Bosnien-Herzegowina opfern, aber für diesen Frieden niemals die Souveränität Bosnien-Herzegowina opfern.“¹⁸⁴

Izetbegović versuchte immer in Bosnien-Herzegowina den Frieden zu erhalten. Als ein Beispiel gibt Husic in seinem Buch: Als ihm der serbische General Divjak vorschlug, die Armeekasernen der JVA zu besetzen und die Waffen für die bosnische Armee, die noch zu schaffen war, zu beschlagnahmen, lehnte er dies mit dem Hinweis ab, nicht die serbische Seite provozieren zu wollen.¹⁸⁵

„Als Izetbegović schließlich in Dayton dem Abkommen mit den Worten „Es ist kein gerechter Frieden....Aber mein Volk braucht Frieden“ zustimmte, betonte er damit das Ende des größten und grausamsten Krieges in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg ein. Bei der Vertragsunterzeichnung in Dayton stellte Izetbegović erneut fest, „dass der Dayton-Vertrag kein gerechter Frieden sei, aber besser als eine Fortsetzung des Krieges.“¹⁸⁶

¹⁸³ Dr. Islam, Bahadır (International Alija Symposium, 11-12 Oktober 2008, Istanbul-Turkei. Quelle : <http://aliyasempozyumu.org>.

¹⁸⁴ Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Istanbul, 2003, Seite 154.

¹⁸⁵ Vgl. Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 212.

¹⁸⁶ Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 206-207.

7.8. *Abschied von Alija Izetbegović*

Der Krieg in Bosnien, in dem Izetbegović eine der Schlüsselfigur war, wurde mit dem Dayton-Abkommen beendet. Durch diesen Krieg, der jahrelang vor der ganzen Welt dauerte, hat die Bevölkerung in Bosnien-Herzegowina das größte Massaker in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg erlebt. Am Anfang des Krieges hat Serbien eine sehr wichtige Person nicht eingeplant. Diese Persönlichkeit ist derjenige, der in der Mitte des Widerstandes stand, Alija Izetbegović. Er wurde als "Vater der Nation" verehrt, weil er sich für den Erhalt eines multiethnischen Bosniens und gegen die Teilung des Landes einsetzte.

Der ehemalige Präsident Bosnien-Herzegowinas, Alija Izetbegović, ist im Alter von 78 Jahren an den Folgen eines Sturzes in einem Krankenhaus in Sarajevo am 19.10.2003 gestorben. Mit seinem Tod verloren die bosnischen Muslime Ihren Staatsgründer und Staatsführer.

*"The death of Izetbegovic, is the loss of not only a person whose distinguished personality has written history but also the loss of a personality who has enlightened our thinking and ... of a brave spirit who has become a great source of courage for his country and people"*¹⁸⁷ (Prime Minister of Turkey, Recep Tayyip Erdogan).

Er nannte sich selbst „europäischer Muslim“. Mit ihm, seiner toleranten muslimischen Tradition und Kultur baute sich auch eine Brücke von Europa zur islamischen Welt. Er behandelte in seinem Land jeden Menschen, egal von welcher Rasse oder Religion sie kommen, gerecht und gleich. Diese Gerechtigkeit und Gleichberechtigung wechselte nicht bei den Serben und Kroaten. Ich denke mir persönlich, dass es in politischen Biographien selten zu finden ist, dass ein Politiker sich nicht an seinen Feinden rächt. Deswegen gebührt dem Führer der Muslime, Izetbegović, ein besonderer Respekt.

Husic vergleicht Izetbegović mit seinen beiden Gegnern und meinte, dass er nicht an seiner Macht klebte und nicht versuchte, bis zuletzt Teil des Staatspräsidiums oder Führer seiner Partei zu bleiben. Weiters erzählt Husic diese Persönlichkeit wie folgt: Vom Amt

¹⁸⁷ <http://www.angelfire.com/dc/mbooks/alija-izetbegovic-obituary.html>

als Mitglied des Staatspräsidiums trat Izetbegović am 15. Oktober 2000 mit dem Kommentar, er wolle nicht ein Präsident auf Lebenszeit sein, zurück. Der Rücktritt Izetbegovićs ist im ehemaligen Jugoslawien bis heute einzigartig geblieben. Nach der Zerstörung des Landes trat bisher noch kein Politiker freiwillig von seinem Amt zurück.¹⁸⁸

Cengic erläutert die Perspektive über die Freiheit von Alija:

„Alija was a freedom lover in both philosophical and political meaning. When we read his note taken at prison parallel with his life and struggle we see that he is seeing freedom as the first condition of being human. But since he has lived in a time and space that freedom has been restricted his life from beginning to the end was a struggle for freedom. He has gained freedom for himself and his people with his struggle.“¹⁸⁹

Für seine Bemühungen, den Frieden am Balkan zu schaffen, wurde im Jahr 2003 Izetbegović zur muslimischen Persönlichkeit des Jahres gewählt. Er wurde auch im Jahr 1996 von einer spanischen Zeitung zur Persönlichkeit des Jahres ernannt. Im Jahr 2001 wurde Izetbegović auch für den Friedensnobelpreis nominiert, welche dann aber der damalige UN-Generalsekretär Kofi Annan erhielt.¹⁹⁰

¹⁸⁸ Vgl. Husic, Sead: Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007, Seite 210.

¹⁸⁹ Cengic, Hasan (Der frühere Stellvertreter des Verteidigungsministers) International Alija Symposium, 11-12 Oktober 2008, Istanbul-Turkei. Quelle : <http://aliyasempozyumu.org>

¹⁹⁰ Vgl. http://lexikon.freenet.de/Alija_Izetbegovic

8. SCHLUSSBEMERKUNG

Der Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit ist ein *political leader*, in dem die Ideengebäude des bosnischen Präsident Alija Izetbegović, sein soziales-politisches und ideologisches Umfeld behandelt wurde.

Nachdem sich meine schriftliche Arbeit dem Ende näherte, erfüllte mich das Gefühl des Stolzes. Denn vor allem steckt eine jahrelang dauernde und anstrengende Arbeit dahinter, über ein Thema die bisher sehr lückenhaft bearbeitet wurde. Zweitens die Wahl meiner Themenstellung selbst war sehr interessant, weil ich die Gelegenheit hatte über eine große und unvergessliche Persönlichkeit schreiben zu können. Die zahlreichen Auszeichnungen für seine Bemühungen als Politiker und vor allem als ein guter Mitmensch, bestätigen meine Meinung über die Person Alija Izetbegović. Der Frieden am Balkan war nur eine von vielen wunderbaren Vorhaben, die sein Lebenswerk ausmachen. Durch sein einzigartiges Engagement prägte er ein politisches Leben auf dem Balkan. Mit Sicherheit kann ich jetzt behaupten, dass Izetbegović einer der größten Führungspersönlichkeiten des heutigen Zeitalters war. Sein Lebenswerk war zugleich das Lebenswerk aller Bosnier. Ein Lebenswerk eines Mannes, der für immer in die Geschichte ging, auf etwa hundert Seiten zu komprimieren ist unmöglich und war auch nicht der Sinn dieser Arbeit.

Ich hoffe, dass ich mit dieser Arbeit gewisse Teile seines Lebens durchleuchtet habe und für den Leser eine Betrachtung dieses Themas aus einem außergewöhnlichen Blickwinkel ermöglicht habe.

Abschliessend möchte ich noch zwei passende und sehr aussagekräftige Zitate zufügen:

“Bosnia and Herzegovina, which bases the continuity of its statehood in the early Middle Ages, had survived a dramatic period of its history at the end of the twentieth century. It was a global breakdown of a communist system and dissolution of the joint state. There was a threat of disappearance of Bosniak people and the State of Bosnia and Herzegovina at the beginning of the aggression in 1992. A successful defense of the country was organized under the most difficult circumstances. In parallel, a diplomatic

fight was ongoing under extremely unfavorable relations of international forces. After the establishment of the unjust peace, the fight for democratic and sustainable Bosnia and Herzegovina has followed. Under all those dramatic circumstances, Alija Izetbegovic was in a position of a state and national leader. Thanks to his strategic way of thinking, his philosophical and ethical standpoints, his strong determination for the democratic and multiethnic society, he had enormously contributed to the preservation of the continuity of the state of Bosnia and Herzegovina and to the affirmation of national identity of Bosniaks. With the pragmatic concessions towards real policy, he had never put in question the strategic goals to which he dedicated his whole life."¹⁹¹

"...Thus, the Belgrade regime convinced a willing Western audience that its genocidal campaign against Bosnia and Izetbegovic was justified on the postemotional basis of fighting "Turks" in Bosnia in response to the more than 600-year-old loss to the Ottoman Empire at the Battle of Kosovo in the year 1389. Izetbegovic's theme of tolerance was twisted into acceptance of terrorism. Izetbegovic's cultural depiction of Islam in Bosnia as promoting patience and charity was manipulated into the notion that all three sides (including the Croats) were "equally guilty." Other examples drawn from the reception of Izetbegovic's book and policies will be examined. It is concluded that Izetbegovic's authentic message, aims, and objectives need to be evaluated and appreciated in the inner-directed context which he assumed, but which is becoming extinct in the West."¹⁹²

¹⁹¹ Prof. Dr.Trnka, Kasim: (Der Vorsitzende des Verfassungsgerichts von Bosnien-Herzegowina) International Alija Symposium, 11-12 Oktober 2008, Istanbul-Turkei. Quelle: <http://aliyasempozyumu.org>

¹⁹² Prof Dr. Mestrovic, Stjepan Gabriel: (Univerität Texas A&M, Soziologie) International Alija Symposium, 11-12 Oktober 2008, Istanbul-Turkei. Quelle : <http://aliyasempozyumu.org>.

Anhang I

*Interview mit Dr. Halil Mehtic*¹⁹³

FRAGE: Herr Mehtic, Sie hatten mehrmals die Gelegenheit, sich mit dem Präsidenten Izetbegović zu treffen. Wann haben Sie ihn eigentlich kennengelernt?

Mehtić: Ich habe Izetbegović schon in den 70er Jahren kennengelernt, als ich noch Student war. Damals war er in den politischen Kreisen nicht so populär, zeigte aber eine große Neigung zum Schreiben religiös-politischer Texte. In einem unserer Jahrbücher "Takvim", gab er hervorragende Schriften heraus, in denen er sich mit der Frage islamischer Gesellschaft und der Kompatibilität des Islam in der Gesellschaft als eines universellen Glaubens befasste. All seine Schriften unterschrieb er mit L.S.B., was die Anfangsbuchstaben der Namen seiner Kinder (Lejla, Sabina und Bakir) sind. Als er im Jahre 1983 Kontakte zu den Führern islamischer Revolution in Iran knüpfte, und mit einer Gruppe Intellektueller einen offiziellen Besuch dort ankündigte, stand er bei der kommunistischen Regierung unter der Verdacht, er wolle den Putsch durch islamische Revolution vorbereiten. Dieses Ereignis sowie sein Werk "Die islamische Deklaration", wurden zum Beweis seiner fundamentalistischer Anschauung und waren vielmehr ein Anlaß für seine Verurteilung zu 14-jähriger Haft. Das im Werk dargestellte Universelle wurde auf den Boden Ex-Jugoslawiens übertragen und mißverstanden. Dadurch wurde er während eines gegen ihm angestregten Prozesses und besonders nach seiner Freilassung populär. 1990 gründete er die Partei der demokratischen Aktion (SDA) und erntete bei den ersten mehrteiligen Wahlen einen überzeugenden Sieg. Das Volk hatte das kommunistische Regime satt, und wie die Erde um den Regen, so flehte das Volk der Bosniaken um einen Führer, eine Organisation, die sie führen könnten. Viele schenkten ihr Vertrauen gerade dem Opfer des verhaßten kommunistischen Regimes. Eine solche Situation kam den Serben auf keinen Fall gelegen. Sie wollten Bosniaken und Bosnien innerhalb von Restjugoslawien behalten. Ihr Ziel war Slowenien zuzulassen, seine

¹⁹³ Dr. Halil Mehtic wurde in Zenica geboren. Seit 1981 lebt er in Zenica. Er studierte an der Fakultät islamische Wissenschaften in Sarajevo, magistrierte an der Universität für islamische Studien in Pakistan und doktorierte an der ältesten Universität in Tunis. Seit 1998 arbeitet er als Professor und Prodekan an der Islamisch-pädagogischen Fakultät in Zenica, wo er Kiraet und Methodik der geistigen Erziehung unterrichtet. Der Verfasser von sechs Büchern und Redakteur der Zeitschrift "Die neuen Horizonte" betätigte sich zwei Jahre lang als Parlamentsmitglied.

Unabhängigkeit zu erklären. Mazedonien stellte kein ernstes Problem dar. Einen Teil Kroatiens wollten sie sich bzw. dem Großserbien auch aneignen, wobei sie damit überhaupt nicht gerechnet haben, dass die Bosniaken einen Widerstand leisten könnten. Am 1. März ließ man ein Referendum zur Unabhängigkeit Bosniens abhalten, was für die Jugoslawische Volksarmee, für Serbien und Serben in Bosnien ein klares Zeichen bedeutete. Bosnien soll angegriffen werden.

FRAGE: Worin äußerte sich Ihre Mitarbeit mit Izetbegović?

Mehtić: Als Izetbegović seine Partei popularisieren wollte, ließ er mir über eine seiner nächsten Mitarbeiter Ömer Behmen Programmdeklaration der Partei persönlich einhändigen. Seitdem ergriff ich die Initiative und arbeitete daran, die politischen Aktivitäten in Bewegung zu setzen.

FRAGE: Wann geschah das?

Mehtić: Im Jahre 1990. Ich nahm an der Gründungsversammlung der SDA in Sarajevo teil. Kurz danach formierte ich den Initiativausschuß von 30 Menschen, der sich um die Vorbereitung der Gründungsversammlung auf Ebene der Stadt Zenica kümmerte. Natur meiner Geschäfte führte zu den mehrmaligen Treffen mit dem Präsidenten. Auch die Position des zweiten Mannes in der 7. Muslimischen Brigade, mit der er sympatisierte, (der erste Mann war Mahmut Kavalić) ermöglichte mir Izetbegovićs Gesellschaft zu genießen.

FRAGE: Können Sie etwas über seine Tätigkeit, sein Werk und sein Ziel sagen? Glauben Sie, dass er durch sein gesamtes Engagement eine Wirkung nicht nur auf die Bosniaken in Bosnien, sondern auch auf die Muslime in Europa und in der ganzen Welt ausübte?

Mehtić: Es ist unbestritten, dass seine politische Tätigkeit eine tiefe Spur unter den Bosniaken hinterlassen hat. In großem Maße hat er ihnen dabei verholfen, das Minderwertigkeitskomplex loszuwerden, indem er seinen Glauben in der Öffentlichkeit manifestierte, was den anderen Mut machte, dasselbe zu tun. Viele haben sich seinem Beispiel folgend sogar zum ersten Mal in den Glauben einweihen lassen und fangen den Glauben zu akzeptieren, an. Auch seine Persönlichkeit finde ich eine einzigartige. Dank seiner Charisma eines Politikers fanden wir Unterstützung bei allen muslimischen Staaten,

abgesehen von ihrer Nation. (Türken, Iraner, Araber, Pakistaner), alle hatten die gleiche Stellungnahme, wenn es vom Krieg in Bosnien die Rede ist. Natürlich gilt dabei das größte Verdienst Izetbegović. Von der Bedeutung seiner Werke zeugt auch die Tatsache, dass sie in mehrere Sprachen übersetzt worden sind.

FRAGE: Was ist die Grundidee seiner Werke?

Mehtić: Ihre Grundidee ist Islam als eine ewig-gültige Idee mit unerschöpflichen Potentialen sowohl für Muslime als auch für die ganze Welt darzustellen, eine die den Muslimen und der Welt die neuen Lösungen auf dem Gebiet ihrer Stabilisierung und der Konsolidation bietet, aus der sie ihre Kraft schöpfen sollten. Einer modernen Welt gegenübergestellte Muslime sollten durch die wissenschaftlichen Errungenschaften und die islamischen Moralgrundsätze ihre Chance unter den zeitgenössischen, kulturellen Völker der Welt suchen.

FRAGE: Haben seine Werke in genügendem Maße eine Wirkung auf die Welt ausgeübt?

Mehtić: Er ist Träger einiger internationalen Anerkennungen, wie z.B. der für die Entwicklung der Idee von Islam, die er vom Ausbildungsministerium in Saudi-Arabien für seine Werke "Die islamische Deklaration" und "Der Islam zwischen Ost und West" noch zu seiner Lebzeit erhielt.

FRAGE: Und im Westen?

Mehtić: Das weiß ich leider nicht, außer dass er zahlreiche Auszeichnungen als Friedensstifter am Balkan bekommen hat. Wirklich war er ein Politiker von moderner Prägung, ein Pazifist, der sich meiner Meinung nach in den kriegerischen Zeiten als solcher nicht ganz gut zurechtgefunden hat. Hätte er Gelegenheit, sich in anderen Umständen als Führer und Politiker zu beweisen, wäre er bestimmt ein hervorragender gewesen.

FRAGE: Ist die Organisation „Miladi Muslimani“ immer noch aktiv? Ist die Jugend immer noch daran interessiert und engagiert?

Mehtić: Nachdem SDA gegründet worden ist, nahm das Interesse an einer solchen Organisation wesentlich ab. Eine politische Partei vertritt religiöse, nationale, kulturelle und andere Interessen besser als eine Organisation, so dass ihre Präsenz nicht unbedingt notwendig ist. Obwohl sie ab und zu von sich kundgibt, spielt sie auf der politischen Szene keine bedeutende noch weniger eine dominante Rolle.

FRAGE: SDA während des Präsidenten und nach seinem Tod, wie sieht es aus?

Mehtić: SDA ist nicht im geringsten so wie sie am Anfang war. Ihr haben sich Leitungskräfte angeschlossen, die dem kommunistischen System angehörten und jetzt dominant sind. Izetbegović war der Meinung, dass uns sich jeder anschließen kann, der sich den Ideen und der Pogrammplattform der Partei verbunden fühlt. Manche, die das am Anfang nicht tun wollten, kenne ich persönlich. Sie ließen sich einfach nicht überreden. Erst als sie eingesehen haben, dass sie daraus profitieren könnten, entschieden sie sich zu diesem Schritt. Dieser Vorwurf gilt auch Sulejman Tihić dem ersten Mann in der Partei, der bis gestern sozusagen Mitglied des Kommunistenbund war. Ich würde hier noch Munir Aliagić erwähnen, den Mann aus der Staatssicherheit, der die Anklageschrift gegen Izetbegović vorbereitete. Als der Krieg ausbrach, ließ ihn Izetbegović, trotz der Mahnungen, er sei bewiesener Feind der Bosniaken, an dieser Position bleiben mit der Begründung, Aliagić sei professionell. Für viele war das nicht faßbar und annehmbar. Andere Regimes würden in solcher Situation anders handeln.

FRAGE: Wie hat sich das gezeigt?

Mehtić: Es hat sich als falsch erwiesen. Aliagić blieb den alten Ideen treu. Den Hauptopponenten unserer Partei hat er Informationen geliefert, die nicht bekanntgegeben werden sollten und auf diese Weise die Arbeit der Partei ständig unterwühlt.

FRAGE: Ist nach seinem Tod eine Autoritätsleere entstanden? Wer kann sie ausfüllen?

Mehtić: Natürlich ist eine Leere entstanden. Haris Silajdžić wurde als Führer Nummer 2 angesehen, hat aber im Moment, als er sich von SDA trennte und eigene Partei gründete, viel an ihm gezeigten Vertrauen verloren. Als Politiker zeigte er keine Konsistenz. Man bekam den Eindruck, dass die Interessen der Bosniaken für ihn nicht im Vordergrund stehen. Es gibt leider keinen, glaube ich, der so wie Izetbegović bosniakische Interessen vertreten könnte oder wollte. Dahinter stecken gewöhnlich eigene Interessen und der Wunsch, über Nacht reich zu werden. Izetbegović dagegen hat manche Fehler begangen, hatte aber die besten Absichten und wollte wirklich helfen. Vor dem Kongreß der SDA wird eine Kampagne geführt. Izetbegovićs Sohn Bakir, einer der Kandidaten für Präsidenten behauptet selbstbewußt: Er würde Sieger bei den Wahlen.

FRAGE: Was sagen Sie dazu?

Mehtić: Er ist nicht einmal die blaße Kopie seines Vaters. Dieser Position ist er einfach nicht gewachsen. Sein Vater studierte Rechtswissenschaften, hatte große Lebenserfahrung und auch in der Politik usw. Bakir hat keine solcher Referenzen.

FRAGE: Gibt etwas, was Sie ihm vorwerfen würden? Sie haben gesagt, dass er manche Fehler begangen hat.

Mehtić: Die Unterzeichnung des Abkommens von Dayton finde ich einen historischen Fehler. Damit hat auch Izetbegović das von Serben erobertes Territorium als Republik Srpska anerkannt. Was noch katastrophaler ist, man weiß, dass Bosnien damals von 40 Ländern als Republik anerkannt war. Jetzt wissen wir eigentlich nicht, was für eine Gesellschaftsordnung wir haben. Auch das Eingehen auf Verhandlungen mit Mato Boban dem Vertreter Kroatiens und Radovan Karadžić dem Vertreter Serbiens war seinerseits eine Bestätigung, dass in Bosnien Bürgerkrieg geführt wurde. Es handelte sich um aufrührerische Gruppen, die nach der damaligen Staatsverfassung als solche bestraft werden sollten.

FRAGE: Hätte der Krieg weitergeführt, hätte er das nicht unterschrieben?

Mehtić: Niemand will Dayton in jenem Teil bestreiten, der von der Unterbrechung der kriegerischen Konflikte spricht, aber es ist nicht in Ordnung, dass man Dayton mißbraucht um Bosnien aufzuteilen. Der größte Traum der Serben ging damit teilweise in Erfüllung. Republik Srpska stellt aber einen Stein dar, der Bosnien auf Grund des Meeres zieht. Einem solchen Sachverhalt können wir uns nicht widersetzen. Man beruft sich immer auf das, was unsererseits unterschrieben wurde und da endet jede Geschichte. Izetbegovićs großes Vertrauen galt dem Westen, konkret Ameika, obwohl sich mehrmals gezeigt hat, dass sie ihre Versprechen nicht einhalten.

FRAGE: Gab es für die Muslime in Bosnien eine Möglichkeit den Krieg zu vermeiden?

Mehtić: Manche unserer Intellektueller wie Muhamed Filipović und Zulfikar Pašić sind der Meinung, dass wir uns anpassen sollten, um den Angriff zu vermeiden. Ihre Oponenten dagegen behaupten, dass wir dann sowieso im Krieg Serbiens gegen Croatien für serbische Interessen zum Opfer gefallen wären. Es stellt sich nur die Frage, in welchem Fall es zu weniger Opfern gekommen wäre. Es ist aber leicht, ein General nach der Schlacht zu sein, wie man sagt, aber es gab schon Versuche, die Filipović und Pašić machten, um Kompromisse zu finden. Zu diesem Zweck führten sie Verhandlungen in Belgrad und wie die Geschehnisse zeigten, hat das alles gescheitert und wenn auch nicht, wer weiß, wie sich die Situation weiter hätte entwickeln können.

FRAGE: Was ist der Grund so großes Leidens muslimischer Völker? Hat das mit Islam zu tun oder steckt etwas anderes dahinter?

Mehtić: Es sind viele Gründe dafür, aber zwei davon sind ganz klar. Erstens ist das die territoriale Präention Serbiens und Croatians und zweitens unsere religiöse Zugehörigkeit. Türken regierten auf dem Territorium Serbiens über fünf Jahrhunderte. Ich befürchte, Serben können das nie vergessen. Und wir als Erben islamischer Kultur und Zivilisation, deren Vermittler die Türken waren, werden von Serben nie als europäische Muslime, sondern als Türken angesehen werden. Übrigens sagte Mladić, nachdem er Srebrenica erobert hatte, dass es die Rache an Türken ist. Wir leben mitten im Gebiet, auf dem man, wenn es keine Muslime gäbe, leicht eine exakte Grenze zwischen der östlichen Orthodoxie und dem westlichen Katholizismus ziehen könnte.

Leider sind wir da und dieses immerwährende Problem vermag man nicht zu lösen. An dieser Stelle würde ich einen unserer größten Schriftsteller Meša Selimović zitieren, der folgendes sagte:” Bosnische Moslems sind wie der abgerissene Seitenarm eines Flusses, nicht groß genug, um Eins zu sein und nicht genug klein, um von der Erde zu verschwinden”. Wir sind also nicht genug groß, um einen eigenen ethnischen Staat zu haben, und trotzdem sind wir so viele, dass es unmöglich wäre, uns auszurotten. Wir widersetzen uns und bleiben immer da.

Anhang II

Kurze chronologische Übersicht über die Geschichte von Ex-Jugoslawien und Zerfall des Staates bis zum Dayton Abkommen¹⁹⁴

- ab 6. Jh. Besiedlung des Balkans¹⁹⁵ durch die Slawen
- 28. Juni 1389: Schlacht am Amselfeld, die wegen einer starken Mythologisierung (insbesondere auf der serbischen Seite) für das Verständnis der heutigen Konflikte von großer Bedeutung ist
- 14. bis 19. Jahrhundert: Herrschaft des osmanischen Reiches über weite Teile des ex-jugoslawischen Territoriums; Entstehung der militärischen „Krajina“ zur Abwehr des „christlichen Europa“ vor den Osmanen
- 1878: Okkupation Bosniens durch Österreich-Ungarn; 1908: Annexion des bosnischen Staates an die Monarchie
- 1912 und 1913: Balkankriege, aus denen Serbien als regionale Macht am Balkan hervorgeht – endgültige Niederlage des Osmanischen Reiches am Balkan
- 28. Juni 1914: Ermordung des österreichischen Thronnachfolgers Franz Ferdinand in Sarajevo durch Gavrilo Princip / Beginn des ersten Weltkrieges im August 1914
- Gründung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen (SHS) am 1. Dezember 1918
- Attentat auf fünf kroatische Abgeordnete im Belgrader Parlament – Verschlechterung der kroatisch-serbischen Beziehungen, Forderungen nach der Unabhängigkeit Kroatiens
- Abschaffung der Verfassung, des Parlaments und der politischen Parteien und damit verbunden die Ausrufung der Diktatur durch den serbischen König Alexander im Jahr 1929; das Königreich bekommt den Namen „Jugoslawien“; Land wird in neun Banschaften aufgeteilt; starke Proteste der Kroaten gegen eine solche zentralistische Lösung

¹⁹⁴ Zusammenstellung von Vedran Dzihic, Universität Wien, Oktober 2004.

¹⁹⁵ „Balkan“ nannten die Türken im 15. Jahrhundert den zerklüfteten und düster bewaldeten Bergriegel, der sich vor ihnen auf dem Weg zur Donau in Bulgarien aufbaute. „Balkan“, das heißt in ihrer Sprache nichts anderes als „Gebirge“, unzugängliches und siedlungsfeindliches Bergland. (Michael W. Weithmann: Krisenherd Balkan, München 1992, Seite 9-12).

- 6. April 1941: Angriff Deutschlands auf Jugoslawien; Kapitulation der jugoslawischen Armee und Aufteilung des Landes als Folge; Schaffung des Unabhängigen Kroatischen Staates (NDH) unter Pavelic
- während des Zweiten Weltkrieges ist Jugoslawien nicht nur Schauplatz der Kämpfe gegen die Deutschen, sondern auch ein Land, in dem zwischen den verschiedenen innerstaatlichen Kräften (z.B. Tschetniks, Ustascha usw.) bewaffnete Auseinandersetzungen ausgetragen werden (auf nationaler Basis)
- 1945 kommt es nach dem Sieg der Tito-Partisanen zur Ausrufung des Zweiten Jugoslawien
- 1948: Bruch mit Stalin; Jugoslawien unter Josip Broz Tito öffnet sich teilweise nach Westen und schlägt einen eigenständigen „dritten“ Weg sowohl in der inneren Entwicklung des Landes (Konzept des „Selbstverwaltungssozialismus“) als auch in der Außenpolitik (Politik der „Blockfreien“) ein
- ab 1953: die Arbeiterselbstverwaltung wird als Prinzip und Grundlage der gesellschaftlichen Ordnung Jugoslawiens postuliert / ab 1956 wird die Blockfreiheit zur außenpolitischen Handlungsmaxime erhoben
- 60er Jahre – starke Aktivitäten des jugoslawischen Staates im Rahmen der Blockfreien / Jugoslawien und Tito als einer der Initiatoren und Gründer der Bewegung
- ab 1963: die Muslime in Bosnien-Herzegowina wurden als eines der Völker in der Verfassung der Republik Bosnien-Herzegowina genannt / 1968 verfassungsrechtliche Anerkennung auf der Bundesebene / bei der Volkszählung 1971 das erste Mal die Möglichkeit, sich national als Muslime zu deklarieren
- 1971: „Kroatischer Frühling“ (Ziele: Kampf gegen den „jugoslawischen Unitarismus“, Forderung nach der Respektierung der „kroatischen Tradition und Eigenständigkeit“, Wunsch nach der „formalen Wiederherstellung des kroatischen Staatsrechts“) wird von Tito „erstickt“
- 1974: neue Verfassungen wird verabschiedet; Föderalisierung und Dezentralisierung des Landes wird vorangetrieben; zwei Autonome Provinzen im Rahmen der Sozialistischen Republik Serbien (Kosovo und Vojvodina) werden mit weitreichenden Kompetenzen ausgestattet
- Mai 1980: Tito stirbt und hinterläßt keinen Nachfolger

- 1981: Beginn der Unruhen im Kosovo; erste Forderungen nach dem Republiksstatus für den Kosovo
- der Text des Memorandums der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste kommt an die Öffentlichkeit (der Gesamttext wird erst im Jahr 1989 veröffentlicht) – These von der Benachteiligung Serbiens innerhalb der jugoslawischen Föderation, Thematisierung der Kosovo-Frage, Kritik an der Verfassung 1974
- 1986/87: Slobodan Milosevic übernimmt die Macht in Serbien
- 1989: Rede von Milosevic anlässlich des 600-jährigen Jubiläums der Schlacht am Amselfeld; Einschränkung und schrittweise Aufhebung der Autonomie des Kosovo und der Vojvodina
- 80er Jahre: wirtschaftliche (hohe Verschuldung, hohe Inflationsraten usw.) und politische Krise des Landes spitzt sich immer mehr zu; die Ethnisierung des Landes und eine konsequente Etablierung der nationalistischen Politiken wird zum bestimmenden Merkmal des jugoslawischen „Transformationsprozesses“; ständige Demonstrationen und Unruhen im Kosovo werden zum bestimmenden Merkmal dieser Zeit; „Nord-Süd-Gefälle“ wird immer ausgeprägter
- Anfang der 90er Jahre: Transformationsprozesse in Südosteuropa; Zerfall des Bundes der Kommunisten; Durchführung der ersten freien und pluralistischen Wahlen in Jugoslawien; in Kroatien, Bosnien und Serbien kommen nationalistische Parteien an die Macht

Zerfall des Staates und kriegerische Auseinandersetzungen

- 1990: Slowenien und Kroatien wählen den Weg in die Unabhängigkeit
- Juni 1991: Jugoslawische Volksarmee (JVA) startet den Angriff auf Slowenien, zieht sich aber innerhalb weniger Tage zurück; anschließend kommt es zum offenen Ausbruch des Krieges in Kroatien
- 25. Juni 1991: Slowenien und Kroatien verabschieden Unabhängigkeitserklärungen
- April 1992: Bosnien erklärt sich zu einem unabhängigen Staat; Ausbruch des Krieges in Bosnien-Herzegowina; serbische Kräfte erobern bald mehr als 70% des Territoriums des Landes, zahlreiche Konzentrationslager entstehen; Politik der „ethnischen Säuberung“ wird massiv angewendet

- 1993-1994: Kämpfe zwischen Muslimen / Bosniaken und Kroaten in Mittelbosnien, weitere Kämpfe zwischen den serbischen Truppen auf der einen Seite und der bosnischen Armee auf der anderen Seite / Ausrufung der Schutzzonen der UNO (Sarajevo, Tuzla, Zepa, Gorazde, Srebrenica und Bihac)
- November 1993: Konstituierung des Kriegsverbrechertribunals der UNO für die Verbrechen am Gebiet des ehemaligen Jugoslawien in Den Haag
- März 1994: in Washington wird der Vertrag zur Schaffung einer bosniakisch-kroatischen Föderation unterzeichnet, mit dem die Kämpfe zwischen Bosniaken und Kroaten beendet werden
- Juli 1995: Eroberung der Stadt Srebrenica durch die Serben, die zahlreiche Verbrechen (Genozid) an der bosniakischen Bevölkerung der Stadt begehen – mehr als 7.000 Opfer; Wendepunkt des Krieges
- 1995: Offensive der Kroaten zur Befreiung der besetzten Gebiete Kroatiens (Operationen Oluja; Vormarsch der bosniakisch-kroatischen Truppen; NATO-Flugzeuge attackieren serbische Stellungen
- nach fast vier Jahren des Krieges wird der Krieg in Bosnien-Herzegowina mit der Unterzeichnung des Friedensübereinkommens von Dayton im Dezember 1995 beendet
- Dayton-Abkommen: Land wird in zwei Teile geteilt, die mit weitgehenden Kompetenzen ausgestattet werden – „Republika Srpska“ (bekommt 49% des bosnischen Territoriums) und „Bosniakisch-Kroatische Föderation“ (51% des Landes); durch diese Einteilung werden die Ergebnisse des Krieges und der „ethnischen Säuberungen“ anerkannt; von einer tatsächlichen Staatlichkeit Bosniens kann keine Rede sein

FOTO DOKUMENTATION¹⁹⁶



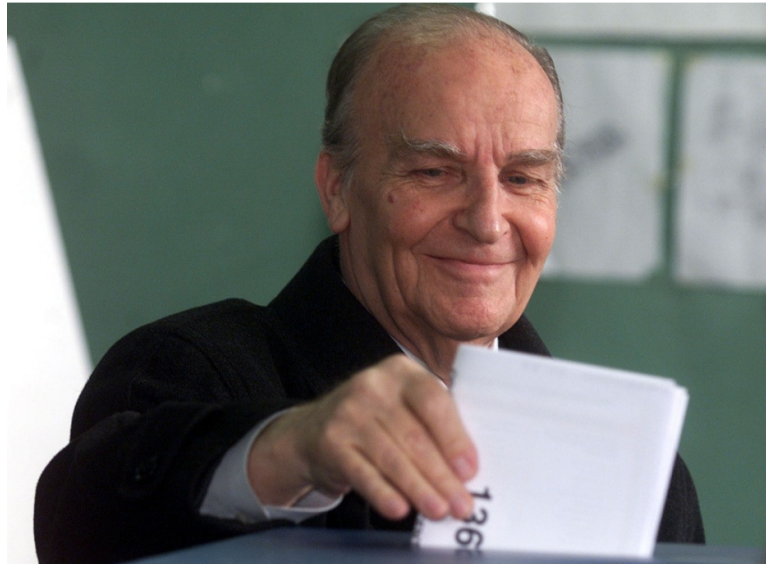
Izetbegović in seiner Jugend



Der Prozess gegen Alija Izetbegović und seine Gefolgsleute
(20.08.1983, Sarajevo)

12 bosnisch-muslimische Intellektuelle zwischen 5 und 15 Jahren verurteilt wurden. Izetbegović allein wurde zu 14 Jahren Haft verurteilt. Davon sollte er tatsächlich etwa sechs Jahre verbüßen. Von recht nach links; Alija Izetbegović, Ömer Behmen, Hasan Cengic, Ismet Kasumagic, Edhem Bicakcic und Husein Zivalj-Alija Izzetbegovic.

¹⁹⁶ Fotos von: <http://www.photo1001.com/Alija+Izetbegovic.html>



Erste freie Wahlen in Bosnien-Herzegowina (18.11.1990)



Izetbegović Als Kommandant in den Kriegszeiten



In Paris wird der Vertrag von Dayton unterzeichnet (14.12.1995)
Vertragspartner: Serbiens Präsident Slobodan Milosevic, Bosniens Staatschef Alija Izetbegović, und Kroatiens Präsident Franjo Tudjman.



Papst John Paul II und Alija Izetbegović (12.04.1997, Sarajevo)



Abschied von Alija Izetbegović (22.10.2003, Sarajevo)



Grab von Alija Izetbegović in Sarajevo

LITERATUR

Anton, Pelinka: Leadership, Zur Funktionalität eines Konzeptes, Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft, Döcker Verlag, Wien, Nr. 4/1997.

Aycicek, Esra: Der Bosnienkrieg als Prüfstein für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union, Diplomarbeit, Wien, 2007.

Babuna, Aydin: Die nationale Entwicklung der bosnischen Muslime, Wien, 1996.

Bamberg, Sebastian: Pax Christi International / Deutsche Sektion : Der Krieg auf dem , Pax Christi (Hg.), Deutsches Sekretariat, Idstein, 1992.

Barber, James D.: Classifying and Predicting Presidential Styles. In: Paige, Glenn D. (Hg.), Political Leadership: Readings for an Emerging Field. New York, 1972.

Basić, Natalija: Stiftung Hamburger Institut für Sozialforschung / Bibliothek : Krieg in Kroatien und Bosnien - ein Bibliographie 1989 – 1996, Bibliothek des Hamburger Instituts für Sozialforschung(Hg.), Hamburg, 1997.

Bendiek, Annegret: Der Konflikt im ehemaligen Jugoslawien und die Europäische Integration. Eine Analyse ausgewählter Politikfelder. Wiesbaden, 2004.

Blondel, Jean: Political Leadership: Towards a general Analysis, London, 1987.

Bora, Tanil: Yeni Dünya Düzeni`nin Av Sahasi, Birikim Yayinlari, Istanbul, 1994.

Burns, James McGregor: Leadership, Harper and Row, New York, 1978.

Calic, Marie-Janine: Ethnische Konflikte in Bosnien-Herzegowina- eine strukturelle Analyse, in: Seewann, Gerhard (Hg.), Minderheiten als Konfliktpotential in Ostmittel- und Südosteuropa, München 1995.

Calic, Marie-Janine: Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, Frankfurt am Main, 1995.

Calic, Marie-Janine(Hrsg.): Krieg und Frieden in Bosnien-Hercegovina. Frankfurt am Main. 1996.

Calic, Marie-Janine: Die Logik des Zerfalls: Staatliche und nationale Umgestaltung im postjugoslawischen Raum, in: Zunker, Albrecht (Hg.), Weltordnung oder Chaos? Beiträge zur internationalen Politik, Baden-Baden 1993.

Elgie, Robert: Political Leadership in Liberal Democracies, London, 1995.

Eliacik, Ihsan: Aliya Izzetbegovic, Istanbul, 2004.

Etzersdorfer, Irene: Persönlichkeit und Politik, Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft, Döcker Verlag, Wien, Nr. 4 /1997.

Etzersdorfer, Irene: Polis und Psyche. Eine Studie zur Interaktion von politischen und seelischen Faktoren anhand der Political Leadership-Forschung. Mit einem Fallbeispiel zu Bruno Kreisky, Wien, 1997.

Holbrooke, Richard: Meine Mission, Vom Krieg zum Frieden in Bosnien. München, 1998.

Husic, Sead : Psychopathologie der Macht, Berlin, 2007.

Izetbegović, Alija: Konusmalar, Istanbul, Klasik Yayinlari, 2004.

Izetbegović, Alija: İslam Deklarasyonu, Fide Yayınları, Istanbul 2007.

Izetbegović, Alija: Köle Olmayacağız, Fide Yayinlari, Istanbul 2007.

Izetbegović, Alija: Özgürlüğe Kaçışım Zindandan Notlar, Klasik Yayinlari, Istanbul, 2005.

Izetbegović, Alija: Dogu Bati Arasindan Islam, Nehir Yayinlari, Istanbul, 1994 .

Izetbegović, Alija: Tarihe Tanikligim, Klasik Yayinlari, Istanbul, 2003.

Izetbegović, Alija: Kendi Kaleminden Alija Izzetbegovic, Istanbul, 2003.

Izetbegović, Alija: Islam between east and west, New York, 1984.

Izetbegović, Alija: Die islamische Ordnung , Berlin, 1993.

Janda, Alexander: Leadership, von der Theorie zur Fallstudie Ronald Reagans, Dissertation, Uni Wien, 1994.

Janda, Kenneth F.: Torwards the Eplication of the Concept of Leadership in Terms of the Concept of Power. In: PAIGE, Glenn D.(Hrsg.): Political Leadership: Readings for an Emerging Field. New York, 1972.

Kellerman, Barbara: Political Leadership, Pittsburgh, 1986.

Kaspari, Nicole: Political Leadership im Spannungsfeld zwischen Machtstreben und politischer Verantwortung, Diss., Wien, 2007.

Kleinfirchner, Andrea: Political Leadership-Slobadan Milosevic, Diplomarbeit, Wien, 2002.

Lasswell, Harold D.: The Political Personality. In: Rieselbach, Leroy/Balch, George (Hg.): Psychologie und Politics, New York 1969.

Lustig, Dragana : Der Krieg am Balkan am Ende des 20. Jahrhunderts und die serbische Frage ,Diplomarbeit, 2004 .

Malcolm, Noel: Geschichte Bosniens, aus dem Englischen von Ilse Strasmann, Frankfurt am Main , 1996

Northouse, Peter G.: Leadership, Theory and Practice, 1997

Pelinka, Anton: Leadership: Zur Funktionalität eines Konzepts. In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft 1997/4, Wien 1997, Seite 369-376.

Prorok, Christiane: Eine analyse der politik des kosovarischen Präsidenten, Diplomarbeit, Wien, 2002.

Reiter, Erich; **Jurekovic**, Predrag (Hrsg.): Bosnien und Herzegowina. Europas Politik auf dem Prüfstand. Baden- Baden,2005.

Riegler, Henriette: Einmal Dayton und zurück, Perspektiven einer Nachkriegs-ordnung im ehemaligen Jugoslawien, Braumüller, Wien, 1999.

Rosenberger, Sigrid Elisabeth: Der Faktor Persönlichkeit in der Politik, Diplomarbeit, Wien, 2004.

Rych, Ernst: Eine Leadership-Analyse des argentinischen Präsidenten, Diplomarbeit, Wien, 2005.

Sarreschtehdari, David: Die Genese der iranischen Revolution und die Rolle Ayatollah Chomeins- eine Leadership Analyse, Diplomarbeit, Wien, 2001.

Stiglmayr, Alexandra: Der Weg in den Krieg,1993.

Tasar M. Murat, **Metin** Burhan, **Ünaltay** Altay: Bosna-Hersek ve Postmodern Ortacaga Giris, Birlesik Yayincilik, Istanbul 1996.

Todericiu, Alexandru Dan: Nicolae Titulescu, Diss., Wien,1999.

Weber, Max: Politik als Beruf. Mit einem Nachwort von Ralf Dahrendorf, herausgegeben von Marianne Weber, Stuttgart, 1992.

Wickelmann, Johannes (Hrsg.): Gesammelte politische Schriften. Mit einem Geleitwort von Theodor Heuss, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, 1980.

Wieser, Angela: Die genozidale Absicht im Bosnienkrieg von 1992 bis 1995,Diplomarbeit, Wien, 2005.

Andere Quellen

Film/Audio CD

Coskun ,Mahmut Fazil : Aliya Belgeseli - İzzet Begoviçin Hayatı- 2 VCD, Istanbul.

Film/Audio CD

Silber, Laura/Little, Allan (1995): Bruderkrieg. Der Kampf um Titos Erbe, Dokumentarfilm, BBC, Groß Britanien.

Hanns Seidel Stiftung eV:

Pollitische Studien Sonderheft 3/1995: Die Balkankrise Hintergründe, Verlaufsformen, Perspektiven.

Politik und Unterricht.

In: http://www.politikundunterricht.de/3_97/puu973e.htm (abgerufen am 19.12.2008)

Univ.-Prof. Dr. Eva Kreisky.

In: <http://evakreisky.at/2006/FOS/1-2-eliten-und-massen.pdf> (abgerufen am 05.10.2008)

Mag. Smajo Halilović,

In: http://www.zzi.at/halilovic_ich_flehte.pdf (abgerufen am 17.12.2008)

Umrans

In:http://www.umrandergisi.com/HDF_detay.asp?bicim=K&ID=2290&K=670&KK=Do_sya (abgerufen am 12.12.2008).

Politik-Kultur

In: http://www.politik-kultur.de/Texte/Der%20Islam%20in%20Bosnien_.pdf (abgerufen am 10.12.2008).

The Muslim American Society,

In: http://www.masnet.org/prof_personality.asp?id=583 (abgerufen am 01.10.2009)

Infinitefutures

<http://www.infinitefutures.com/essays/publichealth/leadershiphtml/sld028.htm> (abgerufen am 05.06.2008)

Dr. Regina Maria Jankowitsch

http://www.oegpw.at/tagung06/papers/ak5_jankowitsch.pdf (abgerufen am 21.07.2008)

Photo 1001

<http://www.photo1001.com/Alija+Izetbegovic.html> (abgerufen am 26.03.2009)

Yeni Safak

<http://www.yenisafak.com.tr/arsiv/2005/ekim/24/dusunce.html>

(abgerufen am 12.11.2008)

Yeni Safak

<http://www.yenisafak.com.tr/diziler/aliya/aliya01.html>

(abgerufen am 12.11.2008)

Dünya Bülteni

http://www.dunyabulteni.net/news_detail.php?id=65390

(abgerufen am 21.07.2008)

Photo 1001

<http://www.photo1001.com/Alija+Izetbegovic.html>

(abgerufen am 04.05.2009)

LEBENS LAUF

Persönliche Daten

Name: Orhan Ocakdan
Geburtsdatum: 5 November 1981 in Ordu/Türkei
Stand: ledig
Eltern: Hacer und Necati Ocakdan
Geschwister: Hüdanur und Onur Ocakdan

Ausbildung

1986-1991: Besuch der fünfjährigen Volksschule in Kumru/Ordu
1991-1999: Besuch des achtjährigen Gymnasiums in Kartal/Istanbul
seit 2002 : Studium der Politikwissenschaft an der Universität Wien

Sprachen

Türkisch (Muttersprache)
Deutsch
Englisch
Arabisch

Ehrenamtliche Tätigkeit

2001-2003: **TSV**; Tozlu Sport Verein. Wien/Österreich; als Vizepräsident .
2002-2004: **ATS**; Austria-Turkei Student Association. Wien/Österreich; als Organisator .
2006-...: **POLITIC_ALL**; Centre For Social and Political Studies; Wien/Österreich; als Leiter von der Fortbildungsabteilung.

Berufstätigkeit

2007-2008: **WIC**; Wonder Internationl Consulting. Wien/Österreich; als der Leiter der Werbeabteilung.
2006-2008: **WSI**; Wonder Sprachinstitut. Wien/ Österreich; als der Leiter der Werbeabteilung.
2008-...: **WSI**; Wonder Sprachinstitut. Wien/Österreich; als Direktor.